



Magazin

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung – Landesverband Baden-Württemberg

Juni 2023

E 4508

Themen

- Eric Gauthier: „Ich glaube, jeder kann tanzen!“
- Bericht vom Kitaleitungskongress
- Der VBE im Gespräch mit Theresa Schopper
- Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe. Teil 2
- Prüfungen auf dem Prüfstand. Von Dirk Lederle
- Beyer hilft weiter!
- Bericht vom bbw Hauptvorstand
- Erste Hilfe: Zecke

- Wegweiser durch das Schuljahr 2023/2024

6

DKLK-Studie: Personalmangel an Kitas gefährdet Bildung von Kleinkindern

Mehr zum Thema auf den Seiten 8–9



MACH MIT!

DER VERBAND.

**WIR BLEIBEN DRAN.
VERSprochen.**

Personalratswahl 2024
Richtig wählen!



Herausgeber:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Baden-Württemberg
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Telefon 0711 / 2 29 31 46
Telefax 0711 / 22 93 14 79
E-Mail: vbe@vbe-bw.de
Internet: <https://www.vbe-bw.de>

Vorsitzender:

Gerhard Brand
Hofberg 33, 71540 Murrhardt
Telefon geschäftlich: 0711 / 2 29 31 46
E-Mail: gerhard.brand@vbe-bw.de

Geschäftsführung:

Ines Walter
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Telefon 0711 / 2 29 31 46
Telefax 0711 / 22 93 14 79
E-Mail: vbe@vbe-bw.de
Internet: <https://www.vbe-bw.de>

Redaktion/Layout/Herstellung:

SPMedien, Susanne Preget
Hofberg 33, 71540 Murrhardt
E-Mail: vbe.magazin@vbe-bw.de

Anzeigenwerbung:

Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
Telefon 0 23 85 / 4 62 90-0
Telefax 0 23 85 / 4 62 90-90
E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

Mitgliederservice:

Telefon 0711 / 2 29 31 46
E-Mail: vbe@vbe-bw.de

Rechnungsstelle:

Alexandra Vock
Kaiserstuhlring 58, 68239 Mannheim
E-Mail: alexandra.vock@vbe-bw.de

Druck:

Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
E-Mail: info@einfach-wilke.de

Redaktionsschluss:

Magazin 7/8-2023: 23. Juni 2023
Magazin 9-2023: 18. August 2023

Das VBE-Magazin erscheint 10-mal jährlich (dabei zwei Doppelnummern). Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen über die Landesgeschäftsstelle, Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart. Einzelheft 2,00 €, zuzüglich Versandgebühr, Jahresabonnement: 20,00 €. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden. Gezeichnete Beiträge sind nicht unbedingt mit der Meinung des Verbandes identisch. Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit Genehmigung der Redaktion, die gerne erteilt wird, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers, bei Zusendung eines Belegexemplars gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Besprechung unverlangt zugesandter Bücher bleibt vorbehalten.

Fotos: Titel: oksix; Seite 4: Pavel1964G; Seite 8: oksix; Seite 16: Andrey; Seite 18: pathdoc; Seite 20: picoStudio; Seite 24: OlegKovalevich; Seite 29: MaFiFo; Seite 34: Robert Kneschke; Seite 36: LAONG; Seite 38: DDRockstar; Seite 47: JackF; contrastwerkstatt; Seite 48: tonkitti – alle AdobeStock ISSN 0942-4628

Editorial

Zu kurz gesprungen

Es ist die größte Kita-Studie im deutschsprachigen Raum! Über 5.000 Kitaleitungen haben an der DKLK-Studie 2023 teilgenommen, über 3.000 davon kommen aus Baden-Württemberg. Der VBE führt diese Studie jedes Jahr gemeinsam mit seinen Partnern von FLEET Education und der Hochschule Koblenz begleitend zum Deutschen Kitaleitungskongress (DKLK) durch. Die teilweise leider mehr als erschreckenden Ergebnisse können Sie in diesem Magazin nochmals nachlesen, für die Bildung in Baden-Württemberg sind sie von großer Bedeutung. Immer wenn die Hiobsbotschaften der jüngsten Bildungsstudien auf uns hereinprasseln, etwa dass soundso viele Viertklässler die Mindeststandards im Lesen nicht mehr erfüllen, wird die Unterrichtsqualität der Schulen zur Diskussion gestellt. Mit dem IBBW hat das Land eigens ein Institut aufgebaut, um eine datengestützte Qualitätsentwicklung der Schulen voranzutreiben. Die Ergebnisse unserer DKLK-Studie aber zeigen: Der Fokus auf die Schulen ist viel zu kurz gesprungen.

Kitas sind mehr als nur ein Ort der Betreuung. Es sind die ersten Einrichtungen, die sich um eine institutionalisierte Bildung unserer Kinder kümmern. Dieser Kernauftrag ist im Sozialgesetzbuch VIII § 22 klar definiert: „Förderung der Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit durch die pädagogische Arbeit in Kitas“. In den Kitas wird der Grundstein für die soziale Teilhabe und die gesamte spätere Bildungsbiografie gelegt. Wenn wir also über Bildungsqualität sprechen, müssen wir die Kitas immer mitdenken. Erzieherinnen und Erzieher beobachten, dokumentieren, analysieren und erkennen Bedürfnisse und Förderbedarfe eines jeden einzelnen Kindes. Und die pädagogischen Fachkräfte können dies durch ihre Qualifikation auch leisten – wenn man sie denn lässt. Unsere Studie



Gerhard Brand

allerdings zeigt: Im ganzen Land müssen infolge immer größerer Personallücken Kitagruppen schließen oder können gar nicht erst aufmachen, eine verlässliche Betreuung kann nicht mehr garantiert werden und pädagogische Angebote fallen zeitweise oder dauerhaft aus. An jeder vierten Kita in Baden-Württemberg haben im letzten Jahr pädagogische Fachkräfte als Konsequenz des Personalmangels gekündigt.

Es mag eine abgenutzte Floskel sein, die Politik aber muss die Verbesserung der Rahmenbedingungen ernster nehmen denn je. Sie muss den Kitas wieder einen Rahmen geben, in dem diese ihren gesetzlich verankerten Bildungsauftrag erfüllen können und pädagogische Fachkräfte nicht abspringen. Und sie muss dafür sorgen, dass die grundlegende Arbeit der Kitas an den Schulen nahtlos fortgesetzt werden kann. Dies bedeutet: ausreichend Zeit für Erzieherinnen, Erzieher und Kooperationslehrkräfte, um den Übergang auf die Schule gemeinsam meistern zu können. Was aktuell angedacht ist, reicht längst nicht aus, um die Schnittstellen organisch und optimal gestalten zu können.

Damit Kitas und Schulen eine qualitativ hochwertige Bildung leisten können, braucht es mehr Zeit auf beiden Seiten!

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr 

Landesvorsitzender

„Ich glaube, jeder kann tanzen“

Herr Gauthier, Sie sind dieses Jahr auf der Bildungsmesse didacta in Stuttgart zum Bildungsbotschafter ernannt worden. Waren Sie überrascht über diese Auszeichnung?

Ja, es war eine Überraschung – aber eine schöne. Das Konzept, Kinder in Bewegung zu bringen, ist nicht neu für mich. Ich mache das schon seit ein paar Jahren, aber ohne jemals einen Gedanken daran verschwendet zu haben, einen Preis dafür zu bekommen.

Was bedeutet Ihnen diese Auszeichnung?

Es ist eine große Ehre für mich. Ich kannte die Bildungsmesse didacta zuerst nicht – ich komme ja aus der Ballett- und Theaterwelt. Nach dem Anruf, dass ich eine Auszeichnung erhalte, habe ich ein wenig recherchiert und gemerkt, wie riesig das alles ist. Bildung ist die Zukunft, deshalb gehe ich auch seit eineinhalb Jahren mit meinem „Moves for Future“-Projekt an viele Schulen.

Da Sie gerade „Moves for Future“ erwähnen: Was war Ihre Intention, das Projekt zu initiieren?

Es geht in zwei Richtungen: „Moves for Future“ heißt übersetzt „Bewegungen für die Zukunft“. Zum einen bedeutet das für den Tanz selbst, dass ich Kinder, zum Beispiel an Grundschulen, in Berührung mit der Kunstform Tanz bringe. Viele von ihnen werden sonst wahrscheinlich nie die Möglichkeit dazu haben. Wir zeigen zum Beispiel den sterbenden Schwan, einen modernen Pas de deux oder wie Choreografie entsteht, und dann tanzen die Kinder selbst. Und zum anderen habe ich gemerkt, dass Kinder in der Pandemiezeit viel weniger aktiv waren – ich bin selbst Vater von zwei Jungen und einem Mädchen. „Moves for Future“ bedeutet auch, dass die Kinder lernen, sich richtig zu bewegen.

An wie vielen Schulen waren Sie schon mit „Moves for Future“?

Wir waren bisher an 30 bis 40 Schulen in Stuttgart und der Region. Die Kinder lernen etwas über Tanz und tanzen auch selbst. Das Projekt ist auf Förderung und Unterstützung angewiesen. Gefördert wird „Moves for Future“ beispielsweise von der Stadt Stuttgart. Es war immer mein Wunsch, „Moves for Future“ an Schulen in



Eric Gauthier, Tänzer und Choreograf

ganz Baden-Württemberg zu bringen, aber die Förderung reicht dafür noch nicht. Mir ist es wichtig, dass die Schulen für „Moves for Future“ nicht selbst zahlen müssen. Wir haben jetzt schon Anfragen von über 100 Schulen – wir müssen aber schauen, ob die Fördermittel reichen, um alle besuchen zu können.

Für welche Altersklassen bietet sich „Moves for Future“ an?

Eigentlich ist es für alle Altersklassen gedacht. Am besten funktioniert „Moves for Future“ an der Grundschule, weil die Kinder sehr begeisterungsfähig sind und eine riesige Freude haben, eine Tanzshow zu sehen und etwas zu lernen. Die Tiertänze begeistern sie und sie finden es aufregend, in die Rolle eines Tieres zu schlüpfen. Bei den fünften Klassen an der Realschule geht es auch noch, aber da kommt die Begeisterung an ihre Grenzen – da zeigen sich manchmal schon die Teenager. Und die Jugendlichen in den siebten und achten Klassen zum Tanzen zu bewegen, ist ziemlich schwer – die sind echt tough. Ich mag die Herausforderung, aber das ist nicht immer leicht. (lacht)

Sie kommen aus dem Bereich Tanz – kann eigentlich jeder tanzen?

Ich glaube, jeder kann tanzen – aber viele brauchen den richtigen Impuls dafür. Ich mache viele Workshops und meine Aufgabe ist es, die Leute in Bewegung zu verset-

zen. Es hört sich nach einer fast unlösbaren Aufgabe an, dass alle tanzen. Wenn man aber seine Leidenschaft für den Tanz rüberbringt, dann klappt das. Leidenschaft ist ansteckend.

Aber es kostet dann doch Überwindung – gerade in der Schule ...

Ja klar. Es geht aber mehr um ein Körpergefühl. Viele tanzen aber auch für sich im Privaten, weil ihnen dort niemand zuschaut.

Wollten Sie schon immer Tänzer und Choreograf werden?

Als ich neun Jahre alt war, wollte ich – wie alle Jungs in Kanada – Eishockeyspieler werden. Und dann war ich im Musical „Cats“ – danach wollte ich so tanzen wie die Katzen im Musical und so bin ich zum Ballett gekommen. Ich habe an diesem Tag gelernt, dass man sich in die Tanzkunst nur verlieben kann, wenn man die richtige Show sieht. Und dieses Gefühl möchte ich auch meinem Publikum geben.

Und was steht neben „Moves for Future“ für Sie dieses Jahr noch auf dem Programm?

Ziemlich viel – mein Leben ist arbeitsreich, aber ich mag das. Ich bin für die Sendung „Dance Around the World“, die in der ARD läuft, unterwegs. Ich erkunde dort die Hotspots des Tanzes in einer Stadt. Vor vier Jahren haben wir einen Pilotfilm gedreht – dafür war ich in Tel Aviv. Für „Dance Around the World“ war ich auch schon in Sankt Petersburg oder London. Erst kürzlich war ich in Havanna – das ist wirklich fantastisch. An der Staatsoper in Stuttgart steht dieses Jahr meine erste Regie bei einer Oper an und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat mich gefragt, ob ich bei seiner Kanadareise als Kulturbotschafter mit dabei sein möchte – das ist total spannend. Und dann habe ich ja auch noch meine eigene Tanzkompanie ...

Biografie:

Eric Gauthier wurde 1977 in Montreal in der kanadischen Provinz Québec geboren. Er ist künstlerischer Leiter von Gauthier Dance//Dance Company Theaterhaus Stuttgart. 1996 kam er in die baden-württembergische Landeshauptstadt – als Tänzer beim Stuttgarter Ballett. Im Jahr 2015 wurde Eric Gauthier für sein soziales Engagement mit dem Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet.

Das Interview führte Patric Kastner.

VBE Baden-Württemberg fordert Lehrkräfte-Offensive

Zu den Anmeldezahlen der öffentlichen weiterführenden Schulen für das Schuljahr 2023/2024, sagt der VBE-Landesvorsitzende, Gerhard Brand: „Im Gegensatz zu den Gymnasien sehen wir an den Haupt- und Werkrealschulen, an den Realschulen und an den Gemeinschaftsschulen einen Anstieg der Anmeldungen. Das ist erfreulich, weil es zeigt, dass die Schularten in der baden-württembergischen Bildungslandschaft einen festen Platz haben.“ Die Anmeldezahlen bei den Haupt- und Werkrealschulen hätten sich stabilisiert. Das zeige, dass diese Schulart in der Bildungslandschaft in Baden-Württemberg einen festen Platz habe und dringend benötigt werde, betont Gerhard Brand. „Jedoch brauchen die Kolleginnen und Kollegen dort drin-

gend mehr Unterstützung in Form von Förderstunden, damit sie ihre Arbeit auch leisten können“, so der stellvertretende Landesvorsitzende Dirk Lederle. Zu den gestiegenen Anmeldezahlen an den Realschulen sagt Dirk Lederle: „Auch nach mehr als 40 Jahren ist die Realschule eine äußerst bewährte und hoch akzeptierte Schulart. Die Realschule genießt sowohl bei Betrieben als auch weiterführenden Schulen eine hohe Akzeptanz.“ Auch die Gemeinschaftsschule als neueste Schulart habe sich mittlerweile fest etabliert. „Die Kolleginnen und Kollegen an dieser Schulart leisten eine anspruchsvolle Arbeit, aber auch sie brauchen dringend mehr Unterstützung, damit sie den Auftrag der Gemeinschaftsschule auch tatsächlich erfül-

len können“, so Lederle. Zur Freude kommt aber auch die Erkenntnis, dass die Schulen mit einem eklatanten Personalmangel zu kämpfen haben. „In einer Zeit, in der an allen Ecken und Enden das Personal fehlt, ist es nun Zeit für eine Offensive, um Lehrkräfte zu gewinnen. Den Worten des Kultusministeriums, mehr Personal an die Schulen zu bringen, müssen nun auch dringend Taten folgen. Jedoch muss hier gelten: Die Qualität des Unterrichts und der Bildung darf nicht darunter leiden“, betont der Landesvorsitzende des VBE, Gerhard Brand. Um Lehrkräfte von außerunterrichtlichen Tätigkeiten zu entlasten, fordert der VBE den flächendeckenden Einsatz von multiprofessionellen Teams.

VBE-Pressedienst vom 17. Mai 2023



Zur Fortführung von „Lernen mit Rückenwind“: Grundsätzlicher Förderbedarf nach wie vor hoch

Zur Fortführung des Programms „Lernen mit Rückenwind“ sagt der stellvertretende Landesvorsitzende des VBE Baden-Württemberg, Dirk Lederle: „Lernen mit Rückenwind hat sich als wertvolle Säule etabliert, um die Lernrückstände, die durch die Coronapandemie entstanden sind, aufzufangen. Grundsätzlich ist es immer gut, wenn zusätzliches Geld und zusätzliche Ressourcen in Bildung fließen“, so Lederle. Auch für die Lehramtsstudierenden, die sich bei

„Lernen mit Rückenwind“ engagieren, sei das Programm gewinnbringend, da sie dort nicht nur wertvolle Erfahrungen im Sinne eines Praktikums sammeln konnten – und nun weiterhin können –, sondern dafür auch noch bezahlt werden. Aber: „Die Weiterführung war in Anbetracht der Umstände ein Stück weit alternativlos, weil der Bedarf aufseiten der Schülerinnen und Schüler noch vorhanden ist“, betont er. Vor allem im sozial-emotionalen Bereich sind

die Defizite immer noch groß. Es zeige zudem, wie hoch der grundsätzliche Förderbedarf an Schulen sei, so Lederle.

„Vor diesem Hintergrund ist es unverständlich, warum es an Grundschulen noch immer keine Förder- oder Differenzierungsstunden gibt und in der Sekundarstufe I diese oft nicht ausreichend angeboten werden können.“

VBE-Pressedienst vom 26. April 2023

Tarifverhandlungen erfolgreich abgeschlossen

Anlässlich der Einigung in der Einkommensrunde 2023 mit Bund und Kommunen am 22. April 2023 in Potsdam zeigt sich der VBE-Bundesvorsitzende Gerhard Brand zufrieden. „Das Ergebnis, welches wir nach langwierigen und kontroversen Verhandlungen jetzt auf der Grundlage der Einigungsempfehlung der Schlichtungskommission erzielt haben, ist insgesamt tragfähig und positiv zu bewerten“, resümiert der VBE-Vorsitzende. Er fügt hinzu: „Das klare Ziel der Gewerkschaften war es, ein sozial gerechtes Ergebnis zu erreichen, welches einen nachhaltigen Inflationsausgleich und einen angemessenen Mindestbetrag, insbesondere mit Blick auf die unteren und mittleren Einkommensgruppen, enthält. Beides ist erreicht. Dies führt bei allen Beschäftigten zu einem deutlichen Anstieg der Entgelte, gerade bei den unteren Entgeltgruppen. Dies entspricht einer angemessenen finanziellen Wertschätzung, die die Kolleginnen und Kollegen ohne jeden Zweifel auch verdienen. Zur Wahrheit gehört allerdings ebenfalls, dass wir nicht alle Forderungen

in den Tarifverhandlungen durchsetzen konnten. So erhalten etwa Teilzeitbeschäftigte die Inflationsausgleichsprämie nicht in vollem Umfang. Zudem braucht es eine dem Ergebnis entsprechende Lösung für Pensionärinnen und Pensionäre sowie Rentnerinnen und Rentner.“ Rita Mölders, stellvertretende Bundesvorsitzende des VBE, Arbeitsbereich Tarifpolitik, ergänzt: „Das Ergebnis der Tarifverhandlungen zielt darauf ab, zukunftsfähige Rahmenbedingungen zu schaffen. Es soll außerdem den Leistungen der Beschäftigten und den Anforderungen an einen konkurrenzfähigen öffentlichen Dienst Rechnung tragen. Es ist ganz klar: Dieses Tarifiergebnis konnten wir nur erzielen, weil so viele Kolleginnen und Kollegen im Vorfeld und im Verlauf der Verhandlungen für ihre berechtigten Ziele gekämpft und hierüber den verhandelnden Gewerkschaften den Rücken gestärkt haben. All diesen Menschen gilt unser und mein ausdrücklicher Dank.“ Der Bundesvorsitzende des dbb beamtenbund und

tarifunion, Ulrich Silberbach, wies zudem darauf hin, dass die Einkommensrunde erst dann beendet sei, wenn das Volumen der Tarifeinigung zeitgleich und systemgerecht auf den Bereich Besoldung und Versorgung des Bundes übertragen ist.

Die wesentlichen Eckpunkte der Einigung sind:

- Ein steuer- und sozialabgabenfreies Inflationsausgleichsgeld in Höhe von 3.000 Euro (stufenweise Auszahlung ab Juni 2023).
- Ab dem 1. März 2024 Erhöhung der Tabellenentgelte um 200 Euro (Sockelbetrag) und anschließend um 5,5 Prozent (Anpassung des Erhöhungsbetrags auf 340 Euro, wo dieser Wert nicht erreicht wird).
- Ausbildungs- und Praktikantenentgelte werden zum gleichen Zeitpunkt um 150 Euro erhöht.
- Vertragslaufzeit: 24 Monate.

VBE-Pressedienst vom 24. April 2023

VBE fordert höhere Hürden für den Direkteinstieg an Grundschulen und Sekundarstufe I

Das Kultusministerium hat heute das Bewerbungsverfahren für den Direkteinstieg an Grundschulen und Schulen der Sekundarstufe I eröffnet. Der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand fordert höhere Eingangshürden. „Der VBE Baden-Württemberg ist grundsätzlich der Auffassung, dass der Unterricht nur durch voll ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer gehalten werden sollte. Der VBE erkennt jedoch auch die momentane Notlage an und sieht die Notwendigkeit, dass Personen ohne vollständig abgeschlossene Lehramtsausbildung bei der Sicherung der Unterrichtsversorgung aushelfen. Um die Bildungsqualität nicht zu gefährden, fordern wir, dass diese Personen vor dem Einsatz im Unterricht eine pädagogische und wissenschaftliche Vorqualifizierung erhalten. Im aktuellen Konzept des Ministeriums ist dies

nicht vorgesehen. Die Vorabqualifizierung ergänzt die anschließende berufsbegleitende Qualifikation und sollte so ausführlich und umfassend wie möglich sein, um die Einsteigerinnen und Einsteiger bestmöglich auf den Unterricht vorzubereiten. Eingangsvoraussetzung für den Direkteinstieg muss aus Sicht des VBE außerdem ein abgeschlossenes Hochschulstudium mit Master in mindestens einem unterrichtsaffinen Fach sein. Den Bachelor als Voraussetzung für den Direkteinstieg an Grundschulen lehnen wir ab“, so der VBE-Landesvorsitzende wörtlich.

Brand fordert außerdem Anrechnungsstunden für betreuende Lehrkräfte: „Lehrkräfte, die direkteinstiegende Kolleginnen und Kollegen pädagogisch und wissenschaftlich begleiten, müssen Anrechnungsstunden er-

halten. Direkteinstiegende sind auf die Expertise und Begleitung der erfahrenen Kolleginnen und Kollegen dringend angewiesen. Da diese Begleitung nicht nur notwendig, sondern auch arbeitsintensiv ist, sind Anrechnungsstunden unbedingt erforderlich.“

Abschließend wünscht sich der Landesvorsitzende auch mehr Einsatz für die bereits an den Schulen unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer: „Das Land sollte seine Aufmerksamkeit nicht nur darauf richten, neue Personengruppen für den Unterricht zu erschließen. Es muss sich auch darum kümmern, die bereits vorhandenen Lehrkräfte zu entlasten und gesund zu halten, sodass sie an der Schule bleiben und nicht vorzeitig aufgeben.“

VBE-Pressedienst vom 21. April 2023





Voller Erfolg: Der VBE glänzt mit Expertise beim DKLK in Stuttgart

230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Vortag und sogar 450 am Tag des Hauptkongresses, zahlreiche Workshops, ein Vortrag einer der erfolgreichsten deutschen Biathletinnen über Erfahrungen, Wechsel und Chancen, dazu Podiumsdiskussionen und natürlich die Präsentation der jüngsten DKLK-Studie für Baden-Württemberg – kurzum: Der Deutsche Kitaleitungskongress in der Schwabenlandhalle in Fellbach kann als voller Erfolg bezeichnet werden. Auch aus Sicht des VBE Baden-Württemberg, der an diesen zwei Tagen ein gefragter Ansprechpartner war. Der stellvertretende Landesvorsitzende Walter Beyer, die Leiterin des VBE-Landesreferats Kindertageseinrichtungen, Susanne Sargk, und das Team von der Landesgeschäftsstelle waren vor Ort. Am zweiten Kongresstag ging es für die Verantwortlichen gleich in die Vollen. „Was sind die größten Herausforderungen im Kitabereich?“ lautete die Frage zu Beginn der Podiumsdiskussion, die an Walter Beyer gerichtet wurde.

Personalmangel im Kitabereich wird thematisiert

„Da ist an allererster Stelle der Personalmangel zu nennen. Daraus resultieren

dann viele weitere Probleme, die ebenfalls gravierend sind“, betonte er und führte an, dass es zu wenig attraktive Arbeitsbedingungen, fehlende Vor- und Nachbereitungszeit für das Kitapersonal gibt. Oder aber, dass Personen, die Kitas leiten, zu wenig Leitungszeit haben, da sie bei Personalausfällen aushelfen müssen. Was die Kitaleitungen sich wünschen würden, sei grundsätzlich mehr Wertschätzung vonseiten der Politik, so der stellvertretende Landesvorsitzende.

Podiumsdiskussion mit Staatssekretär Volker Schebesta

In der Diskussion mit Volker Schebesta, Staatssekretär im Kultusministerium, sagte Beyer, dass beim derzeitigen Mangel an Kitapersonal Streichungen bei den Öffnungszeiten wohl erforderlich sein werden. „Wir müssen nur aufpassen und dürfen den Bogen nicht überspannen“, erläuterte er weiter. „Denn zu Recht sagen die Erziehungsberechtigten, dass sie Verlässlichkeit brauchen und den Kitaplatz teuer bezahlen. Es gibt eine gewisse Erwartungshaltung, der man gerecht werden

muss. Falls dies nicht gelingt, dann wird der Druck auf die Leitungskräfte immer größer“, sagte der stellvertretende Landesvorsitzende. Hier müsse sich der Kitaträger schützend vor die Erzieherinnen und Erzieher stellen – auch die Politik müsse sich ehrlich machen, „damit die Leitungskräfte aus der Schusslinie kommen“.

VBE-Stand wird zum Besuchermagneten

Kompetent beantworteten er und Susanne Sargk im Anschluss am VBE-Stand die Fragen der Besucherinnen und Besucher. Der VBE-Stand entwickelte sich – nach dem erfolgreichen Auftritt bei der Bildungsmesse didacta – einmal mehr zum Besuchermagneten. Den Hauptvortrag des DKLK gestaltete die ehemalige Biathletin Kati Wilhelm, die über Erfolge, Misserfolge und Chancen in ihrer erfolgreichen Karriere berichtete. Die Goldmedaille der Erzieherinnen und Erzieher – so die dreifache Olympia-Siegerin – sei das Lächeln in den Gesichtern der Kinder.

Präsentation der DKLK-Studie

Dass ein Lächeln in den Gesichtern nicht darüber hinwegtäuschen kann, dass im



Foto oben: Über Chancen, Erfolge, Tiefschläge und Wechsel: Ex-Biathletin Kati Wilhelm mit einem beeindruckenden Vortrag beim DKLK.



Foto oben, rechts: Der stellvertretende VBE-Landesvorsitzende Walter Beyer (links) und Staatssekretär Volker Schebesta (Mitte) bei der Podiumsdiskussion.

Foto rechts: Das VBE-Team (Geschäftsführerin Ines Walter, der stellv. Landesvorsitzende Walter Beyer, Kommunikationschef Michael Gostovic-Storz und Pressereferent Patric Kastner) mit Ex-Biathletin Kati Wilhelm (Mitte).



Foto rechts unten: Die Leiterin des VBE-Landesreferats, Susanne Sargk, im Gespräch mit Besucherinnen.

Kitabereich so einiges im Argen liegt, zeigte die diesjährige DKLK-Studie, deren Präsentation Walter Beyer übernahm. Über 3.100 Kitaleitungen haben an der repräsentativen Umfrage – hier ging es unter anderem um Berufszufriedenheit, Herausforderungen im Job und Rückhalt bei Eltern, verschiedenen Institutionen oder aber der Politik – teilgenommen (Näheres dazu auf den folgenden Seiten). Die Besucherinnen und Besucher des DKLK nahmen das Angebot des stellvertretenden Landesvorsitzenden dankend an, nach der Präsentation am Stand ins Gespräch zu kommen. Dort zeigte sich die Stärke des Verbandes: faktenbasiert und fundiert zu beraten und zu informieren.

Patric Kastner





DKLK-Studie: Personalmangel an Kitas gefährdet Bildung von Kleinkindern

Die Ergebnisse der diesjährigen DKLK-Studie liegen vor und sind teils erschreckend. Über 1.600 Kitas in Baden-Württemberg haben im letzten Jahr in mehr als der Hälfte der Zeit in aufsichtspflichtrelevanter Personalunterdeckung gearbeitet. Das sind doppelt so viele wie noch 2021. Diese Kitas konnten den Betrieb an mehr als jedem zweiten Tag nur unter Gefährdung der Sicherheit der zu betreuenden Kinder aufrechterhalten. An jeder vierten Kita haben Mitarbeitende als Konsequenz des Personalmangels gekündigt.

Neun von zehn Kitaleitungen geben außerdem negative Auswirkungen des Personalmangels auf die pädagogische Qualität an. „Die Entwicklung ist ebenso rasant, wie sie beängstigend ist. Wenn wir es nicht einmal mehr schaffen, die Aufsichtspflicht sicherzustellen, dann wissen wir, wie es um die Qualität der frühkindlichen Bildung und Erziehung bestellt ist“, konstatiert der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand mit Blick auf die drastischen Studienergebnisse. Über 3.100 Kitaleitungen haben in Baden-Württemberg an der repräsentativen

DKLK-Studie 2023 teilgenommen. Der VBE hat die Studie gemeinsam mit seinem Partner FLEET Education unter wissenschaftlicher Leitung von Herrn Dr. Andy Schieler von der Hochschule Koblenz durchgeführt. Ein Teil der Fragen wurde bereits in den DKLK-Studien 2021 und 2022 gestellt, sodass entsprechende Zeitvergleiche möglich sind. Da die Studie bundesweit durchgeführt wurde, sind auch Vergleiche mit anderen Bundesländern möglich.

Wahrgenommene Wertschätzung durch die Politik im freien Fall

Eine große Mehrheit von über 85 Prozent der Kitaleitungen fühlt sich jeweils durch die Eltern, die Mitarbeitenden und die Kinder wertgeschätzt. „Dies zeugt von einem außerordentlich hohen Zusammenhalt in den Kitas. Und es zeigt, dass der Beruf und gerade die Arbeit mit Kindern eine sehr erfüllende Seite haben“, erklärt der VBE-Landesvorsitzende. Er fügt hinzu: „Es ist nicht der Beruf an sich, der vielen Ki-

talungen zu schaffen macht. Es sind die immer schlechteren Rahmenbedingungen und die fehlende Unterstützung der politisch Verantwortlichen.“

Letztes Jahr fühlte sich immerhin noch knapp die Hälfte (45 Prozent) der Kitaleitungen durch die Kommunalpolitik wertgeschätzt. Dieses Jahr sind es nur noch 36 Prozent. Durch die Landespolitik beziehungsweise Bundespolitik fühlten sich letztes Jahr jeweils 23 beziehungsweise 20 Prozent der Kitaleitungen wertgeschätzt. Dieses Jahr sind es nur noch 15 beziehungsweise 12 Prozent. „Dies sind die schlechtesten Werte, die wir bisher gemessen haben. Für das so wichtige Thema der Fachkräftegewinnung und -bindung ist dies mehr als nur ein Warnsignal. Es zeigt, dass die Kitas von der Politik deutlich mehr Unterstützung erwarten“, so Brand.

Zeit für Leitung

Den Kitaleitungen in Baden-Württemberg steht weitaus weniger Leitungszeit zur Verfügung als den Kolleginnen und Kollegen in anderen Bundesländern. Bei 60

Prozent der Befragten liegt die Zeit, die sie im Kitaalltag für Leitungsaufgaben aufwenden, weit über der vertraglich fixierten Leitungszeit. In den restlichen Bundesländern ist dies dagegen nur bei 39 Prozent der Befragten der Fall. Gerhard Brand: „Das Kultusministerium wird nicht müde, zu betonen, dass die Leitungskräfte eine Schlüsselrolle in der frühkindlichen Bildung einnehmen. Das Land schafft es aber nicht, diese Aussage in eine angemessene Leitungszeit zu übersetzen, im Gegenteil.“

Aufsichtspflichtverletzungen immer drastischer

Fast alle Kitaleitungen (94 Prozent) berichten, im letzten Jahr zeitweise mit einer Personalunterdeckung gearbeitet zu haben – also mit weniger Personal, als sie gemäß den gesetzlichen Vorgaben zur Wahrung der Aufsichtspflicht benötigen. Das ist der schlechteste Wert, der hier bisher gemessen wurde.

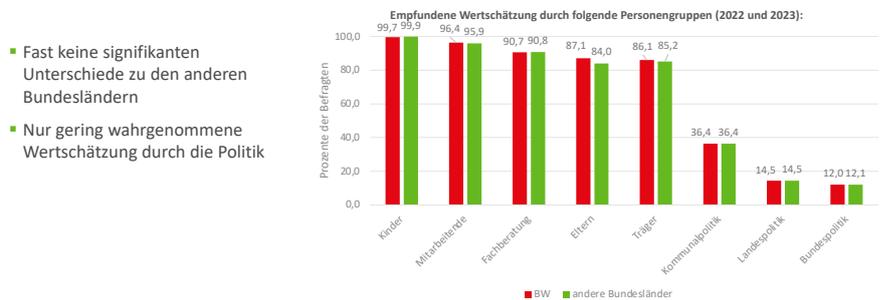
Ein gutes Drittel der Befragten (36 Prozent) sagt sogar, dass in über 40 Prozent der Zeit die für die Aufsichtspflicht notwendige Minimalbesetzung nicht vorhanden war. Das ist eine Verdoppelung zu 2021, als dies 18 Prozent sagten. Bei etwa jeder sechsten Kita (17 Prozent) ist dies sogar in über 60 Prozent der Zeit der Fall, also an mindestens drei von fünf Werktagen. Hochgerechnet sind dies rund 1.640 Kitas in Baden-Württemberg. 2021 waren es noch acht Prozent der Kitas. In den Daten zur Personalunterdeckung zeigt sich kein Unterschied zwischen Trägern, es handelt sich also um eine trägerübergreifende Herausforderung.

Gerhard Brand: „Angesichts dieser erschreckenden Ergebnisse erhalten wir auch eine Ahnung davon, unter welchem immensen Druck die Erzieherinnen und Erzieher tagtäglich stehen. Denn sie sind es, die im Schadensfall die Verantwortung und die haftungsrechtlichen Konsequenzen tragen.“

Personalmangel schränkt Kitabetrieb in Baden-Württemberg massiv ein

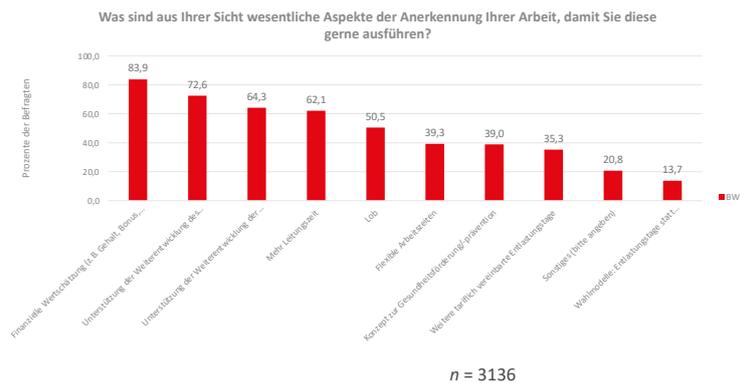
Der Personalnotstand hatte dramatische Auswirkungen auf den Kitabetrieb der letzten zwölf Monate

Wie stark fühlen Sie sich von folgenden Personengruppen wertgeschätzt?



n = 3136

Was sind die wesentlichen Aspekte der Anerkennung Ihrer Arbeit als Leitungskraft?



n = 3136

- Rund neun von zehn Kitas mussten pädagogische Angebote streichen. An fast ebenso vielen Kitas sind die Mitarbeitenden mit der pädagogischen Arbeit unzufrieden.
- An sieben von zehn Kitas kommt es zu erhöhten Fehlzeiten des Personals infolge der gestiegenen Belastung. An jeder vierten Kita gab es Kündigungen von Mitarbeitenden als Konsequenz des Personalmangels.
- Jede zweite Kita musste Gruppen zusammensetzen, fast jede dritte Einrichtung sogar Gruppen schließen und an vier von zehn Kitas mussten Notgruppen gebildet werden.
- Sechs von zehn Kitas mussten die Öffnungszeiten zeitweise oder dauerhaft reduzieren. Etwa jede achte Kita musste zumindest zeitweise ganz schließen.

Gerhard Brand: „Die Ergebnisse könnten drastischer kaum ausfallen und sie machen eines unmissverständlich klar: Wir befinden uns an einem Kipppunkt. Wenn die Politik sich nicht zu massiven Investitionen durchringen kann, können wir erreichte Standards an den Kitas nicht mehr halten. Der Personalmangel gefährdet die verlässliche Ganztagsbetreuung und damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – mit allen Konsequenzen für die soziale Teilhabe von Frauen, Alleinerziehenden und finanzschwachen Familien. Gefährdet ist aber auch die pädagogische Qualität mit allen Konsequenzen für die sprachliche, motorische und emotionale Entwicklung der Kinder, die Partizipation und Integration sowie die eigentlich so wichtige Vorbereitung auf die Schule. Der im Sozialgesetzbuch VIII § 22 festgeschrie-

bene Kernauftrag von Kita, die „Förderung der Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit durch die pädagogische Arbeit in Kitas“, ist massiv bedroht.“

Potenziale der Personalgewinnung und -sicherung

Das größte Potenzial zur Gewinnung und Bindung von Personal sehen die Kitaleitungen in einer besseren Bezahlung der Mitarbeitenden. Auf den weiteren Plätzen folgen: Schaffung neuer (Ausbildungs-) Stellen, Entwicklung der beruflichen Perspektive, Gesundheitsprävention, Flexibilisierung der Arbeitszeit, bessere Zusammenarbeit mit Fach-/Hochschule und Entfristung von befristeten Arbeitsverträgen.

Gerhard Brand: „Damit sind die Handlungsfelder aus Sicht der Kitaleitungen klar benannt. Nun gilt es für die Politik, aus ihrem Dornröschenschlaf zu erwachen und das Heft des Handelns in die Hand zu nehmen. Mit dem Direkteinstieg allein ist es jedenfalls nicht getan.“

Forderungen

- Schnelle und unbürokratische Entlastung von allen nicht pädagogischen Aufgaben durch Verwaltungs- und Hauswirtschaftskräfte, damit sich Kitaleitungen und pädagogische Fachkräfte auf ihren Kernauftrag konzentrieren können.
- Nachhaltige Investitionen in eine wahrnehmbare Verbesserung der Arbeitsbedingungen unter anderem in Bezug auf eine faire und gute Bezahlung, Maßnahmen der Gesundheitsprävention, eine grundsätzlich und angemessen vergütete Ausbildung, Fort- und Weiterbildungen sowie eine Anpassung der vertraglich fixierten Leitungszeit an den tatsächlichen Bedarf.
- Das KiTa-Qualitätsgesetz muss mit angemessenen finanziellen Ressourcen unterlegt sein. Aufgrund der massiven Finanzierungslücke im frühkindlichen Bereich ist es notwendig, dass der Bund in deutlich größerem Umfang und dauerhaft in das Kitasystem finanziert und dies als nationale Aufgabe versteht. Eine von Bund, Ländern, Kommunen und Trägern abgestimmte Fachkräfteoffen-

In welchem Ausmaß haben Sie in den letzten 12 Monaten aufgrund von Personalmangel mit Personalunterdeckung gearbeitet?



n = 3136

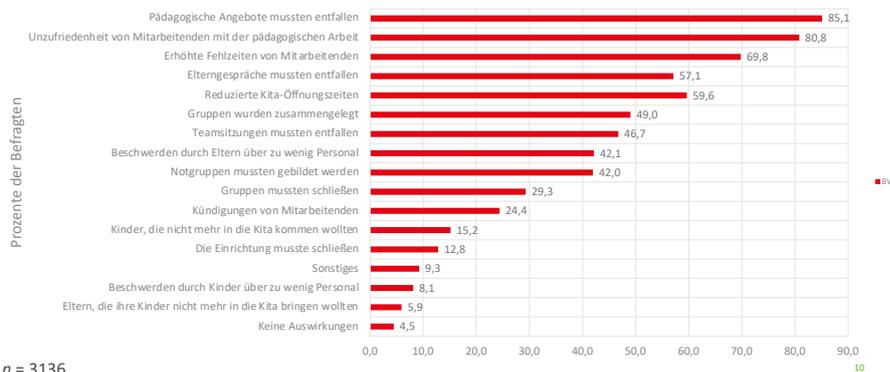
- Fast 95 % der Befragten haben nach eigener Wahrnehmung in den letzten zwölf Monaten mit Personalunterdeckung gearbeitet
- Im Vergleich zu den anderen Bundesländern zeigt sich kein statistisch signifikanter Unterschied



Schwerpunkt: Personalmangel



Welche Konsequenzen hatte der Personalmangel in Ihrer Kita in den letzten 12 Monaten? (Mehrfachantworten möglich)



sive. Diese muss die Ausweitung der Ausbildungskapazitäten an Fach- und Hochschulen, das Angebot adäquater Entwicklungsperspektiven für ausgebildete Fachkräfte und die leichtere Anerkennung ausländischer Abschlüsse einbeziehen.

- Der unterstützende Auf- und Ausbau multiprofessioneller Teams, um Inklusion, Integration, Partizipation und die insgesamt immer höheren Anforderungen an das System Kita bewältigen zu können.

Hintergrund

Die DKLK-Studie 2023 ist eine Umfrage von FLEET Education Events in Kooperation mit dem VBE-Bundesverband sowie den vier VBE-Landesverbänden, dem VBE Baden-Württemberg, dem Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV), dem VBE Nordrhein-Westfalen und dem VBE Hessen unter wissenschaftlicher Leitung von Dr.

Andy Schieler von der Hochschule Koblenz. An der Umfrage haben bundesweit 5.387 Kitaleitungen teilgenommen, so viele wie nie zuvor. Der Deutsche Kitaleitungskongress ist eine gemeinsame Veranstaltung von FLEET Education Events, dem VBE-Bundesverband und den vier genannten VBE-Landesverbänden.

Jens Linek

Zu den Charts der Umfrage:



Wie schütze ich mich vor einem Burnout?

Brennen aber nicht verbrennen!

Live-Vortrag mit **Christel Kischkewitz**
Psychologische Beraterin und Coach

23.-25. November 2023
Congress Center Düsseldorf

 **DSLK**
Deutscher
Schulleitungskongress

Ticket für
499 € sichern!

VBE Mitgliedspreis
bis 31.10.2023

Aktionscode:
DSLK2023VBE



Infos und Tickets unter: www.deutscher-schulleitungskongress.de

Eine gemeinsame Veranstaltung von

Exklusiver Präventionspartner

Exklusiver Programmpartner

EDUCATION
EVENTS

Verband Bildung und Erziehung
VBE

KNAPPSCHAFT
für unsere Gesundheit!

RAABE,
KLASSE SCHULE

Der VBE im Gespräch mit ...



... Kultusministerin Theresa Schopper

Suche nach Antworten – die VBE-Verbandsleitung diskutiert mit Kultusministerin Theresa Schopper über Lösungen beim Lehrkräftemangel

Um den Herausforderungen im Bildungsbereich effektiv zu begegnen und seine Positionen auszuloten, sucht der VBE immer wieder das Gespräch mit den Akteuren aus der Politik. Eine ganz besondere Diskussionsrunde stand erst vor Kurzem an: Die Verbandsleitung des VBE traf sich mit Kultusministerin Theresa Schopper. Begleitet wurde Frau Schopper von Holger Philipp, dem leitenden Ministerialrat des Referats Lehrkräftegewinnung und Unterrichtsversorgung. Der Austausch in der VBE-Landesgeschäftsstelle in Stuttgart drehte sich um verschiedene Themen, die zurzeit in der baden-württembergischen Bildungslandschaft heiß diskutiert werden.

Logisch, dass der Lehrkräftemangel das entscheidende Thema dieser Gesprächsrunde war. „Was ist geplant?“, fragte der Landesvorsitzende des VBE Baden-Württemberg, Gerhard Brand. „Wir prüfen alles“, sagte Theresa Schopper hinsichtlich der Gewinnung neuer Lehrkräfte. Alles, was die Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK) vorgeschlagen habe, werde beleuchtet. Die Kultusministerin erklärte jedoch, dass eine Erhöhung der Deputate bei der Lehrerschaft äußerst schlecht aufgenommen werden könnte. Beim Lehrkräftemangel stehe Baden-Württemberg im Vergleich zu anderen Bundesländern noch gut da, erläuterte sie. „Das hilft aber nicht“, sagte sie und rollte eine Reihe an Vorhaben und Ideen aus: Man müsse speziell im Lehramtsstudium für Sekundarstufe I Anreize schaffen und bei den Studierenden müsse vermehrt die Werbetrommel dafür gerührt werden. „Das ist kein Selbstläufer mehr“, stellte Schopper heraus.

Gemeinsam mit dem Wissenschaftsministerium lote man die Möglichkeit aus, inwieweit die Lehramtsausbildung in Baden-Württemberg als duales Studium angeboten werden könne. Die Kultusministerin führte auch ein Modellprojekt der Universität Zürich an, bei dem es nach den ersten Ergebnissen kaum Studienabbrecher gebe. „In puncto Lehrkräftegewinnung muss es viel mehr Rekrutierungsbemühungen geben“, betonte sie. Grundsätzlich müsse man schon Schülerinnen und Schüler anfragen

und dort Talente für den Beruf der Lehrkraft entdecken. Die Einführung des Freiwilligen Pädagogischen Jahres ziele auch darauf ab. „Als VBE schauen wir in andere Bundesländer und wie diese dem Lehrkräftemangel begegnen“, sagte Gerhard Brand. Große Fragezeichen gebe jedoch es beim brandenburgischen Modell des Q-Masters oder des pädagogischen Amtmanns und er skizzierte, dass beide Modelle nicht sehr erfolgversprechend seien. Anders mache es Sachsen mit seinem Modell für Quer- und Seiteneinsteiger – dort gebe es trotz hoher Hürden einen signifikanten Anstieg bei der Gewinnung neuer Lehrkräfte sowie eine geringe Abbrecherquote, erklärte er.

„Wir müssen auch über die Menschen reden, die bereits im Bildungssystem sind“, erklärte der stellvertretende Landesvorsitzende Dirk Lederle. „Die Kolleginnen und Kollegen verdienen eine Entlastung. Deshalb müssen wir über Anrechnungsstunden reden“, so der stellvertretende Landesvorsitzende. Theresa Schopper ging darauf ein und erklärte, dass es dafür wohl keinen finanziellen Spielraum gebe. Der Landesvorsitzende Gerhard Brand betonte, dass Zeit die wichtigste Ressource sei, die man den Kolleginnen und Kollegen geben könne.

Ein ganzes Paket an Ideen, wie man Grundschulen stärken kann, hatte der stellvertretende Landesvorsitzende Walter Beyer vorbereitet. Das Programm „Lernen mit Rückenwind“ sei ein Gewinn, sowohl für die Schulen als auch die Lehramtsstudierenden, die dort Praxis-Erfahrung sammeln könnten. Allerdings, so betonte es der Rektor einer Grundschule, brauche es echte Förderstunden und Kleingruppenförderung – nicht alle Last dürfe den Lehrkräften an einer Grundschule aufgebürdet werden. Wenn Mindeststandards nicht erreicht würden, müssten auch Eltern und Kinder mit ins Boot geholt werden. Die Ministerin berichtete, dass sie im Austausch mit Wissenschaftsministerin Petra Olschowski sei, inwiefern Lehramtsstudierende, die sich im Programm „Lernen mit Rückenwind“ engagieren, eine Anrechnung in Form von Credit-Punkten im Studium erhalten können.

Als wichtig stellte Nicola Heckner den interreligiösen Unterricht heraus, da dieser Vorurteile gegenüber anderen Religionen abbaue und Kinder und Jugendliche verschiedener Konfessionen miteinander ins Gespräch kämen. Kultusministerin Theresa Schopper erwähnte in diesem Zusammenhang, dass der Landesschülerbeirat eine generelle Abschaffung des Religionsunterrichts an Schulen fordere. Ministerpräsident Kretschmann sei es aber ein großes Anliegen, dass man ihn weiter anbieten könne.

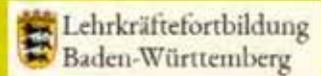
Lernort Bauernhof – Life, in Farbe und Praxisnah

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und Verbraucherbildung (VB)



Unsere Lehrkräfte-Fortbildungen finden an qualifizierten Lernort Bauernhof-Betrieben statt und sind als vom Kultusministerium anerkannte Fortbildungen über [LFB-Online](#) ausgeschrieben. Im Rahmen der Fortbildungen erhalten Sie Einblicke in die praxisbezogene Bildungsarbeit am außerschulischen Lernort sowie die Anknüpfung an Bildungsplan-Inhalte im Rahmen eines Hofbesuchs. Ebenso stellen wir Ihnen fachlich fundierte und didaktisch-methodisch wertvolle Materialien für die Bearbeitung von Themen rund um Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung im Unterricht vor.

Neugierig? Wir bieten Fortbildungen an!



- 20. Juni 2023: Landkreis Lörrach ([KR7LD](#))
- 4. Juli 2023: Landkreis Reutlingen ([V9R72](#))
- 28. Juni 2023: Ortenaukreis ([X42P2](#))
- 18. Oktober 2023: Landkreis Schwäbisch Hall

Unter [LFB-Online](#) und auf unserer [Lernort Bauernhof-Homepage](#) finden Sie weitere Informationen.

Die Anmeldung ist mithilfe des jeweiligen Codes über LFB-Online möglich.

WWW.LOB-BW.DE

Bereit für morgen. Seit 150 Jahren.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**

Gemeinschaft macht stark. Die DBV Deutsche Beamtenversicherung ist an Ihrer Seite. Mit der ganzen Stärke unserer Erfahrung. Bestens aufgestellt für die Herausforderungen unserer Zeit. Jetzt und in Zukunft. Danke für 150 Jahre Vertrauen und Partnerschaft. dbv.de

Empfohlen vom



dbb
vorsorgewerk
günstig • fair • nah

150 JAHRE

Sie geben alles.

Wir geben alles für Sie.

Eine Marke der AXA Gruppe



Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe (H-S-L)

Teil 2



Bund baden-württembergischer Initiativgruppen in der Arbeit mit Kindern mit Migrationshintergrund e. V. – bia e. V.

Überall im Land machen sich ab den 1970er-Jahren Bürgerinnen (manchmal auch Bürger) zur Aufgabe, ausländische Kinder bei ihrer Eingliederung in ihre neue Lebenswelt zu unterstützen. 1986 führen ca. 650 in Baden-Württemberg bestehende Träger von Initiativgruppen mit 5.300 Betreuer/innen 550.000 Förderstunden für 23.000 ausländische Kinder durch (Zahlen des baden-württembergischen Sozialministeriums). Je nach Ort und Situation liegt die Trägerschaft bei der Kommune, bei kirchlichen Einrichtungen, bei Verbänden der freien Wohlfahrtspflege und bei privaten Vereinen. Um die in unterschiedlicher Trägerschaft und verschiedensten Rechtsformen bestehenden Initiativen zusammenzufassen, den Mitwirkenden Aussprache, Erfahrungsaustausch, Information und Fortbildung zu ermöglichen sowie sich gemeinsam gegenüber der Öffentlichkeit artikulieren zu können, hat sich auf Initiative des Diakonischen Werks eine Gruppe von Menschen, die mit dieser Aufgabe befasst sind, zusammengeschlossen und im März 1986 in Stuttgart den Verein „bia e. V.“ gegründet.

Das Ziel

Das übergeordnete Ziel heute unterscheidet sich wenig von denen vor 37 Jahren oder noch länger zurückliegend. Geändert haben sich die Begrifflichkeiten. Geändert haben sich die Aufgaben, um neue Probleme

wie unterbrochene schulische Sozialisation, Alphabetisierung, belastete Kinder bis hin zu Traumatisierung, Auswirkungen der Pandemie anzugehen. Noch immer geht es aber darum, benachteiligten Kindern und Jugendlichen bei ihren vielfältigen Herausforderungen zu helfen und ihre persönliche und soziale Entwicklung zu unterstützen und zu fördern, denn nach wie vor gilt.

- dass jährlich viele Familien aus Europa und anderen Ländern kommen, deren Kinder die deutsche Sprache zumeist innerhalb eines Jahres in den Vorbereitungsklassen (VKL) sowie an den Berufsschulen (ab 16 Jahren) im Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse (VABO) so weit erlernen, dass sie sich in der Alltagssprache verständigen können. Für einen weiteren erfolgreichen Schulbesuch reicht dies aber bei Weitem nicht aus.
- dass viele der überwiegend zwischen 2015 bis 2017 geflüchteten Kinder und Jugendlichen, deren schulische Sozialisation oftmals durch (Bürger-)Kriege lange Zeiten unterbrochen waren, Jahre benötigen, um ihre großen schulischen Lücken zu schließen, besonders auch dann, wenn sie traumatische Erlebnisse verarbeiten und alphabetisiert werden mussten.
- dass angesichts des Ukrainekriegs nicht nur Schulen, sondern auch das Kultusministerium, die Kommunen vor neuen

großen Herausforderungen stehen, um den belasteten Kindern neben Räumlichkeiten auch entsprechend ausgebildete (!) Lehrkräfte an die Seite zu stellen.

- dass nach ein- bis maximal zweijährigem Besuch der Vorbereitungsklasse all diese Kinder und Jugendlichen auch nach dem Wechsel in die Regelklassen meist dauerhaft weiter gezielt unterstützt werden müssen, wie wissenschaftlich belegt ist. Außer Zweifel steht, dass es noch ein weiter Weg ist, durch Lernfreude die Bildungs- und Fachsprache so zu erlernen, dass sie den schulischen Anforderungen gerecht werden können, um am Ende ihrer Schullaufbahn einen Abschluss zu erreichen und Teilhabe an der Gemeinschaft zu erfahren.
- dass die Bildungsabschlüsse von Jugendlichen mit Migrationshintergrund leider noch immer hinter denen deutscher Jugendlicher liegen.
- dass durch die Pandemie massive Einschränkungen im Bildungsbereich hinzukamen, die insbesondere benachteiligte Kinder und Jugendliche noch zusätzlich dramatisch getroffen haben.
- dass Schulen oftmals überfordert sind, den Kindern und Jugendlichen das zu geben, was sie bräuchten. Lehrkräfte, die neben vielen Aufgaben auch der Integration und der besonderen sprachlichen Bildung gerecht werden müssten, bräuchten viel mehr fachliche und finan-

zielle Ressourcen, als ihnen zuteilwerden. Vergleicht man die Ressourcen der Integrationsbemühungen im bildungspolitischen Bereich der 1970/80er-Jahre mit denen heute, hat es den Anschein, dass wir nach mehr als 50 Jahren Migrationsgeschichte im Bildungsbereich nicht sehr viel weitergekommen sind. Es fehlt an vielem – insbesondere an dafür pädagogisch und fachlich ausgebildeten Pädagoginnen und Pädagogen sowie an genügend verlässlichen, kontinuierlichen Angeboten.

Mehr denn je muss gelten, benachteiligte Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung – dazu gehört auch die Chance auf gleichberechtigte Bildungsbeteiligung – besonders zu unterstützen, um das Gefälle in unserem Bildungssystem zu minimieren und zu beseitigen. Hierzu leisten die HSL-Maßnahmen an vielen Orten in Baden-Württemberg einen wichtigen unverzichtbaren Beitrag.

Unsere Arbeit mit Kindern

Neben der Hausaufgaben- und Lernhilfe findet gezielte Sprachförderung in Kleingruppen statt, wenn möglich immer in Kooperation mit den jeweiligen Lehrkräften der Kinder. Angebote, die sich an den Bedarfen der Kinder und ihrer Lebenswelt orientieren, ermöglichen gezielte Unterstützung beim Spracherwerb und tragen zur persönlichen und sozialen Entwicklung bei.

Das gemeinschaftliche Spiel, drinnen wie draußen, Vorlesen, Lesen und Erzählen, vielleicht auch ein Besuch in der Bücherei, das Gestalten oder Malen, auch das Einbe-

ziehen der Erstsprachen im kleinen Kreis mit der Betreuerin / dem Betreuer schafft Vertrauen und gibt Raum, sich sprachlich zu öffnen, sich auszuprobieren und letztendlich ein stabiles sprachliches Fundament zu entwickeln. Die Einbindung der Eltern – z. B. bei „Tür-und-Angel-Gesprächen“, trägt zur Wertschätzung aller bei und gibt Sicherheit. Einsatz für Chancengerechtigkeit, Stärkung des Selbstwertgefühls und Stärkung eines wertschätzenden Umgangs miteinander sind wesentliche Elemente unserer Arbeit.

Unser Angebot für die Mitarbeitenden (ehrenamtlich oder nebenberuflich)

Um die Initiativgruppen bei der Erfüllung der vielfältigen Aufgaben zu unterstützen, bietet bia

- Beratung der Initiativen
- Unterstützung bei aktuellen Problemen in der Arbeit der Initiativen
- zweitägige jährliche Jahrestreffen zum Erfahrungsaustausch und zur Fortbildung
- Hinweise auf Arbeitsmaterialien, Fachliteratur, Veranstaltungen
- Vermittlung von Kontakten wie z. B. Referenten für Fortbildungsveranstaltungen
- Interessenvertretung der Gruppen nach außen, Unterstützung bei ihren Bemühungen um Beschaffung der notwendigen finanziellen Mittel
- Durchführung von Vorhaben im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, z. B. zu Politikerinnen und Politikern, Behörden, Organisationen

Ausblick

Die Finanzierung der Arbeit erfolgt durch anteilige Zuwendung aus dem Ressort des Kultusministeriums. Je nach Kassenlage gab und gibt es immer wieder Kürzungen des Etats bzw. Verschlechterungen wie z. B. durch die Erhöhung der Gruppengröße. Nach Auslauf der letzten Verwaltungsvorschrift von 2014 für die HSL-Maßnahmen sollte diese unverändert über weitere Jahre verlängert werden. Nach vielen Jahren der Stagnation haben bia und das Denkendorfer Modell zunächst unabhängig voneinander mit unterschiedlichen Aktionen dagegen protestiert. Nach einem Gesprächsangebot seitens des Kultusministeriums und dem Angebot, die alte Verwaltungsvorschrift gemeinsam zu überarbeiten, haben wir uns intensiv nun über fast zwei Jahre damit befasst und hoffen, dass unsere Anliegen trotz knapper Kassen zumindest zum großen Teil – kleinere Gruppengröße, Erhöhung der Zuwendungen, Ausweitung der Zielgruppe – umgesetzt werden.

Derzeit ist der Verein bia e. V. in folgenden Regionen tätig: Ulm, Stuttgart, Bodensee, Remstal, Mannheim, Böblingen, Fellbach und Karlsruhe.

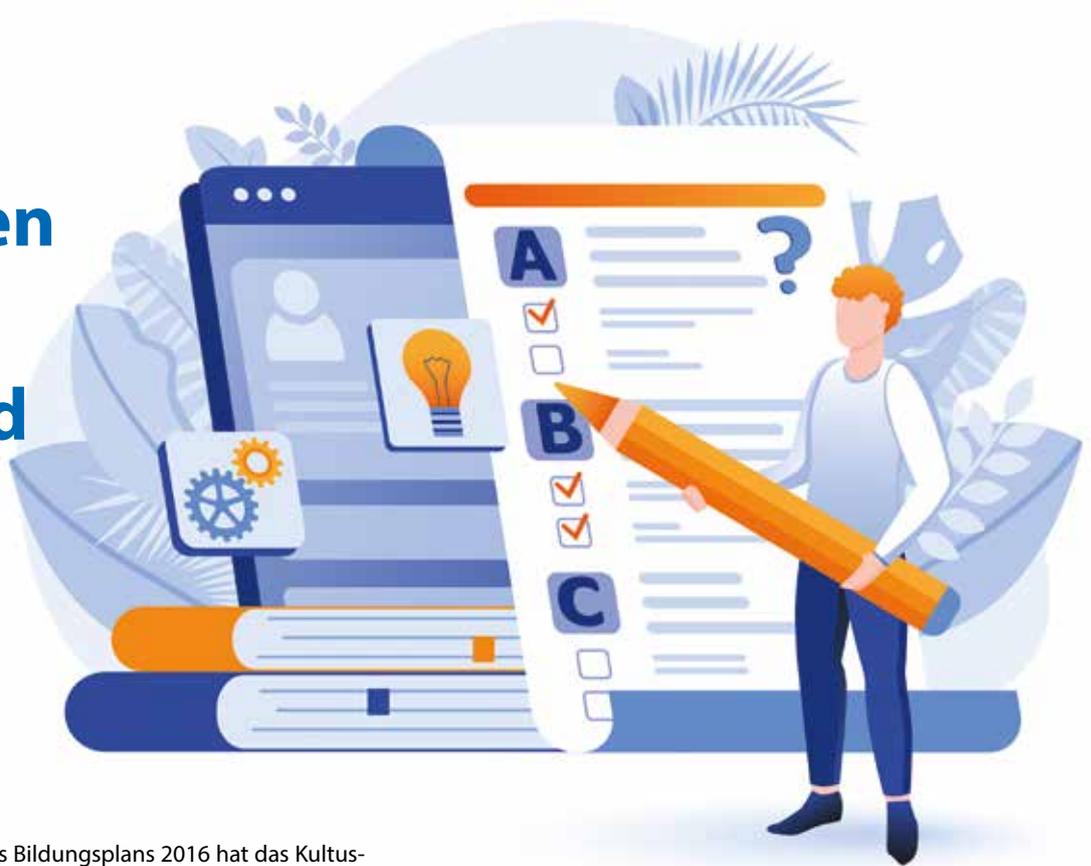
Teil 3 in Magazin 7/8: Das Konzept der Sprachförderung nach dem Denkendorfer Modell

DSTK

10 %
VBE-Preisvorteil sichern!
Aktionscode: DSTK23VBE

Deutscher Schulträgerkongress
23. November 2023, CCD Düsseldorf

Prüfungen auf dem Prüfstand



Mit der Einführung des Bildungsplans 2016 hat das Kultusministerium zugleich die unterschiedlichen Abschlussprüfungsformate überarbeitet. Notwendig wurde das nicht nur durch die unterschiedlichen Niveaus in den gemischten Lerngruppen der Gemeinschaftsschule, sondern ebenfalls dadurch, dass im Bereich der Realschule auch der Hauptschulabschluss im grundständigen Niveau erworben werden kann. Vor dem Hintergrund ist es klar, dass es durchaus Sinn macht, die unterschiedlichen Abschlüsse in ihren Grundstrukturen zu harmonisieren bzw. den mittleren Bildungsabschluss der Werkrealschule näher am Realschulabschluss zu orientieren. Nach einigen Durchgängen in den neuen Formaten wird es Zeit, einmal kritisch und genau draufzuschauen.

Projektarbeit oder Projektprüfung

Ursprünglich war die Projektarbeit oder Projektprüfung eines der Aushängeschilder der Hauptschulabschlussprüfung (HSAP). Der Grundgedanke, projektorientiertes Arbeiten zu ermöglichen und dies als eigenständigen Prüfungsteil zu werten, ist also nicht neu. Im Bereich der Realschule war dies im alten Prüfungsformat in der sogenannten Fächerübergreifenden Kompetenzprüfung (FÜK) ebenfalls nicht neu. Zwar wurde auch in den alten Formaten immer der immense organisatorische Aufwand kritisiert, der Mehrwert des projektorientierten Prüfungsformats aber wurde dem gegenübergestellt, weshalb sich anfangs auch kaum Widerstand gegen das neue Format Projektarbeit regte. Auch der Gedanke, dass alle Sek-I-Schülerinnen und -Schüler dies gleichermaßen in Klassenstufe 9 tun sollten (allerdings mit einer unterschiedlichen Gewichtung), wurde mehrheitlich positiv gesehen. Die einen eben als separaten Prüfungsteil zur HSAP und die anderen als gleichberechtigten Teil zur Zeugnisnote im Fach Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung (WBS). Gemischte Gruppen wären somit weiterhin möglich, sowohl an der GMS als auch an der Realschule. Mittlerweile haben sich aber viele GMS und auch RS von diesen gemischten Gruppen konzeptionell entfernt und unterrichten in homogeneren, abschlussorientierten Lerngruppen. Genau für diese Schulen stellt sich die Frage, ob es für eine Schülerin / einen Schüler im M-Niveau der 9. Klasse dieses „Prüfungsformat“ über-

haupt braucht. Immerhin steht dem planerischen Aufwand (ganz zu schweigen von der Belastung bei der Durchführung für die Lehrkräfte) die leistungsmäßige Gewichtung – wir reden hier von 50 % der Jahresnote im Fach WBS – entgegen.

Grundsätzliche Merkmale der Projektarbeit

- Themenfindung und Orientierung an der Leitperspektive Berufliche Orientierung + Fachthema WBS;
- Arbeit in Gruppen (3–4 SuS);
- Durchführungsphase von 16 Schulstunden;
- mündliche (Über-)Prüfung der Arbeit im Zeitfenster von 15 Minuten pro Prüfling

Ohne den Wert einer Art Projektprüfung und deren Notwendigkeit schmälern zu wollen, stellen sich zwei zentrale Fragen:

1. Stehen Aufwand und Ertrag für das E/M-Niveau in einem gesunden Verhältnis zueinander?
2. Wäre es nicht sinnvoller, im Bereich des G-Niveaus wieder zu einer „echten Projektprüfung“ zurückzukommen?

Nach den Erfahrungen der Pandemie, in der die Durchführung ausgesetzt bzw. auf Freiwilligkeit beruht hat, ist klar, dass wir die Projektarbeit zumindest im M- und E-Niveau getrost auch so belassen können. Anders formuliert: Wenn es in die pädagogische Konzeption der jeweiligen Schule passt, dann bitte (auch gerne im reduzierten Aufwand von 12 Stunden in der Durchführungsphase) auf freiwilliger Basis in der bisherigen Gewichtung. Zugleich sollte man die Chance nutzen, um das sehr theoretische Format Projektarbeit zu öffnen und ein praxisorientiertes Arbeiten zu ermöglichen. Die thematische Öffnung könnte hierzu sicher beitragen und den Schülerinnen und Schülern im G-Niveau eine gute Möglichkeit bieten, ihre Stärken im praktischen Arbeiten wieder mehr in den Vordergrund zu stellen.

Rückkehr zur Projektarbeit als Prüfungsteil der RSAP

Der Blick etwas weiter zurück könnte gleichzeitig auch ein Blick in die Zukunft sein. Unter dem Aspekt der Harmonisierung der Prüfungsformate und der Prüfung in einem projektorientierten Format könnte im Bereich der RSAP/WRSAP auch ein „alter Bekannter“ zurückkehren. Ähnlich wie bei der Projektarbeit im Bereich der HSAP wäre hier eine thematisch offene Projektprüfung denkbar. Allerdings: Wenn schon, dann auch als eigenständiger Prüfungsteil mit entsprechend gewichteter Note.

Mehr Praxisorientierung in praktischen Fächern

Niemand wird wohl in Abrede stellen, dass gerade die Fächer Alltagskultur, Ernährung und Soziales (AES) und Technik (Te) von der darin enthaltenen Praxis leben. Allerdings bemängelt man an der Basis in den Schulen, dass durch die Einführung der schriftlichen Prüfung bei der Realschul- und Werkrealschulabschlussprüfung (RSAP/WRSAP) in diesen Fächern der Anteil an Theorie zwangsweise gestiegen ist. Dies lässt sich natürlich auch im Bildungsplan erkennen, wodurch sich auch im G-Niveau eine gewisse „Theorielastigkeit“ bemerkbar macht. Der Wunsch ist also klar: Das eine tun, aber das andere nicht lassen. Denn durch die Einführung eines schriftlichen Formats bei der WRSAP/RSAP werden die beiden Fächer AES und Te deutlich aus der „Bastel- und Koch-Ecke“ geholt. Zumal ein Großteil der Schülerinnen und Schüler (SuS) der RS/WRS/GMS dann an weiterführende Schulen, wie z. B. berufliche Gymnasien, gehen, an denen diese Fächer durchaus auch unterrichtet werden, und das selbstverständlich mit einer noch höheren theoretischen Durchdringung.

Wahlpflichtfremdsprache

Kaum Kritik, im Gegenteil sogar Lob gibt es aus diesem Bereich. Das schriftliche Prüfungsformat zu i. d. R. Französisch bei der RSAP stößt auf eine eher hohe Akzeptanz. Dies ist nicht weiter verwunderlich, da die Grundstruktur der Prüfung aus der Pflichtfremdsprache bekannt und in der modernen Sprachdidaktik erprobt ist. Der Unterschied besteht hier vor allem in der Bearbeitungszeit und der Ausführlichkeit einzelner Prüfungsteile.

Textlastigkeit

Bei der Harmonisierung der Abschlussprüfungen kam es vor allem im Fach Deutsch (in Teilen auch in Mathematik) zu einer deutlichen Zunahme des sprachlichen Niveaus vor allem bei HSAP. Nicht nur vor dem Hintergrund der enormen Zahlen an geflüchteten SuS, die an unseren Schulen unterrichtet werden, sondern auch im Kontext des sehr stark gestiegenen Anteils an SuS, bei denen Deutsch nicht die Umgangssprache zu Hause ist, stellt sich die Frage, ob man hier nicht im Sinne der „sprachsensiblen Ansprache“ nachbessern sollte. Zudem sollte es auch möglich sein, innerhalb einer Schule in den unterschiedlichen Niveaus auch unterschiedliche Ganzschriften zu wählen. Dies alles kann geschehen, ohne das Niveau der Prüfung abzusenken.

Wahlmöglichkeiten beibehalten

Während der Pandemie hat das Kultusministerium versucht, besser auf die örtlichen Gegebenheiten und Schwerpunktsetzungen innerhalb des Bildungsplans einzugehen, und hat deshalb in allen

schriftlichen Prüfungsformaten zusätzliche Auswahlmöglichkeiten bei der Zusammenstellung der Prüfungsaufgaben eingeräumt. Dies hat sich aus Sicht der Praxis sehr bewährt und sollte deshalb auch unbedingt jenseits der Pandemie beibehalten werden. Ein Mehr an Auswahl ist immer gut. Dies gilt nicht nur für Speisekarten, sondern ebenso für Prüfungsaufgaben.

Bereitstellung der Prüfungsaufgaben

Wer in der Schulleitung ist, kennt das leidige Thema der Abholung der Prüfungsaufgaben. Mit dem Fahrrad geht hier nichts, eher sollte man als Schulleiter/-in einer größeren Schule über die kurzfristige Anmietung eines Kleintransporters nachdenken. Ganz zu schweigen davon, dass die Abholung gerade im Flächenland Baden-Württemberg eine hohe Zeitbelastung darstellt. Nicht selten sind Schulleitungen vier Zeitstunden mit der Hinfahrt und dem Rücktransport beschäftigt. Zeit also, die sinnvoller verwendet werden könnte. Unter dem Aspekt der Effizienzrendite betrachtet, mutet das Unterfangen geradezu grotesk an. Ob Mercedes wohl auf die Idee käme, ihren Vorstandsvorsitzenden mit sechs Zündkerzen auf den Weg zu schicken?

Ähnlich sinnfrei scheint hier auch die Debatte um eine digitale Bereitstellung. Wer stellt sich denn hinterher an den Kopierer und kopiert, sortiert und heftet hundertfach die Prüfungsunterlagen? Die Schulleitung? Ist denn die Arbeitszeit von Schulleitungen gar nichts mehr wert? In Zeiten, in denen eine angemessene Entlastung für Schulleitungen aufgrund des Lehrkräftemangels immer wieder negiert wird, wird also gleichzeitig überlegt, was man dieser Personengruppe noch alles zumuten könnte. Es stellt sich zudem die Frage, warum die Prüfungsaufgaben an Gymnasien selbstverständlich gedruckt geliefert werden können, anderswo aber nicht.

Über die digitale Bereitstellung von Nachterminen hingegen wäre aufgrund der geringen Anzahl und des geringen zeitlichen Vorlaufes durchaus nachzudenken. Genau übrigens wie auch über deren flächendeckende Bereitstellung zu Übungszwecken. Dies hat sich während der Pandemie durchaus bewährt.

Fazit

Viel Licht, das sich lohnt weiter beizubehalten und längst nicht so viel Schatten wie befürchtet. Mit ein wenig gutem Willen aller Beteiligten wäre viel Positives für alle zu erreichen – und das auch noch ohne zusätzlichen großen Kostenaufwand!

Dirk Lederle

Schulleiter Johanniter-
schule Heitersheim,
stellvertretender VBE-
Landesvorsitzender





Beyer hilft weiter!

Sehr geehrter Herr Beyer,

heute möchte ich Sie für eine befreundete Kollegin um Rat bitten. Mich beschäftigt, dass meine Kollegin immer wieder von einer Mutter verbal angegriffen wird. Die von meiner Kollegin ergriffenen Maßnahmen werden regelmäßig infrage gestellt bzw. gänzlich boykottiert.

Sehr geehrte Frau B.,

schön, dass Sie sich für Ihre Kollegin einsetzen. Oft ist den Erziehungsberechtigten gar nicht klar, dass mit den von ihnen beschriebenen „Maßnahmen“ die Autorität der Lehrkraft massiv unterlaufen wird. Die Erziehung zur Einhaltung von Regeln wird so beinahe unmöglich gemacht. Leider schießen manche Eltern mit ihrem ausgeprägten Beschützerinstinkt so über das Ziel hinaus. Uns Lehrkräften muss klar sein, dass auch sie in aller Regel das Beste für ihr Kind wollen und sie sich deshalb schützend auf die Seite ihres Kindes stellen. Was das für die Erziehung bedeutet, ist ihnen aber oft nicht klar. Unselbstständigkeit, fehlendes Selbstvertrauen, aber auch Regellosigkeit können unangenehme Folgen sein.

In Ihrem Fall würde ich ein klärendes Gespräch empfehlen und zu einem Erziehungsvertrag raten. Im Austausch muss angesprochen werden, dass erzieherisches Handeln nur Wirkung zeigt, wenn Elternhaus und Schule zusammenarbeiten. Stellen die Eltern ständig die erzieherischen Maßnahmen der Schule infrage, wird es für alle Beteiligten in der Schule auf Dauer

Wenn zum Beispiel von meiner Kollegin eine Zusatzaufgabe verhängt wurde, dann sagt die Mutter, dass diese Aufgabe nicht gemacht werden muss oder dass am Nachmittag keine Zeit mehr war, um die sowieso „ungerechte Strafarbeit“ zu erledigen. Meist ist auch am nächsten und am übernächsten Nachmittag keine Zeit. In seltenen Fällen, d. h., wenn die Aufgabe gemacht wurde, dann scheint es, als ob die Mutter die Zusatzarbeit erledigt hätte. Falls

schwer, eine Verhaltensänderung zu bewirken. Ein gemeinsamer Erziehungsvertrag, der die wichtigsten erzieherischen Elemente der Schule dokumentiert und der von allen am Schulleben Beteiligten unterschrieben und mitgetragen wird, kann deshalb wertvoll sein.

Was ist ein Erziehungsvertrag?

Ein Erziehungsvertrag ist eine schriftliche Vereinbarung zwischen Schule, Eltern und Schüler, die alle 3 Parteien unterschreiben. Im optimalen Fall geschieht dies gemeinschaftlich, beispielsweise im Rahmen eines Aufnahme- oder eines Lehrer-Eltern-Schüler-Gesprächs. Durch diese Unterschriften wird eine höhere Verbindlichkeit erreicht, als dies durch mündliche Appelle möglich ist.

Die Inhalte des Erziehungsvertrags gelten für alle Beteiligten:

- Gegenseitiger freundlicher und respektvoller Umgang.
- Die Eltern sollten, um den Erziehungsauftrag des Erziehungsvertrags zu erfüllen, z. B. zu den Klassenpflegschaftssitzungen (Elternabenden) erscheinen und den Kontakt zu den Lehrern halten.
- Die Lehrkraft sollte die Eltern ausrei-

das Kind bei größeren Verstößen nachsitzen muss, werden regelmäßig Arzttermine oder Geburtstage vorgeschoben. Letztlich wird es so sehr schwierig bis unmöglich, dem Kind gegenüber konsequent zu sein und es bei Regelverstößen zu sanktionieren. Können Sie in dieser Angelegenheit unterstützen, haben Sie einen Tipp?

Mit freundlichen Grüßen
H. B.

chend informieren und im engen Austausch stehen.

Allgemein gelten, unabhängig von der letztlich konkret gewählten äußeren Form des Erziehungsvertrags, folgende Kriterien:

- Erziehungsvertrag zwischen ...
- Zeitliche Festlegung des Vertrags.
- Inhaltlich muss der Vertrag verständlich und auf das gesamte Schulleben bezogen sein. Welche Werte sind uns wichtig? Welche Sanktionen werden bei Regelverstößen ergriffen?
- Die formulierten Erwartungen müssen realistisch und in der Praxis umsetzbar sein.

Der Umfang des Erziehungsvertrags sollte generell möglichst kurz und prägnant sein. Empfehlen Sie gerne das folgende Vorgehen Ihrer Kollegin. Die Erfahrungen sind in der Regel wirklich positiv.

Ihnen und Ihrer Kollegin wünsche ich alles Gute und viel Erfolg!

Mit freundlichen Grüßen
Walter Beyer, stellvertretender
VBE-Landesvorsitzender

VBE fordert: Beihilfe- Bearbeitungszeit verkürzen!



Die Interessen der Bediensteten und Beschäftigten im VBE vertraten bei der Sitzung des Landeshauptvorstandes im bbw: Mirjam Wülk, Anja Bartenschlager, Sebastian Lutz, Emil Huber, Josef Klein, Franz Wintermantel. Dahinter der bbw-Vorsitzende Kai Rosenberger. Bild: Peter Ludwig.

bbw Hauptvorstand

Wenn der Beamtenbund Baden-Württemberg (bbw), gewerkschaftliche Spitzenvertretung der Beamten und Angestellten im öffentlichen Dienst, einmal pro Halbjahr im Rahmen seines Hauptvorstandes tagt, wird im Wesentlichen über die anstehenden Themen und deren Fortentwicklung seit der letzten Sitzung berichtet und die Pflöcke für kommende Verhandlungen eingeschlagen. Als sich der Hauptvorstand Mitte Mai in der Filderhalle Leinfelden traf, ging der Vorsitzende Kai Rosenberger naturgemäß auf Arbeitszeit, Arbeitszeitkonten und die Besoldung ein, auf die Tagesordnung drängte sich auch die Bearbeitungszeit von Beihilfeanträgen, die sich derzeit über Wochen hinziehen.

Trotz des ein oder anderen angeblich zielführenden Tipps konnten Anwesende nicht bestätigen, dass dadurch kürzere Bearbeitungszeiten entstehen. Der BBW wird bei diesem Thema am Drücker bleiben.

Tarifverhandlungen TVöD

Ein zweites Thema waren die Demos zu den Tarifverhandlungen TVöD, also für die Angestellten des Bundes und der Kommunen. Beim VBE sind das vor allem die Er-

zieherinnen, die sich besonders zahlreich in Freiburg zusammengefunden hatten, wo sie unter den Flaggen des VBE mit fast 1.500 Beschäftigten auch aus anderen Bereichen auf dem ‚Platz der Alten Synagoge‘ und mit einer Demo in der Innenstadt eindrucksvoll für Verbesserungen im Tarifbereich demonstrierten.

Der Fernsehsender ‚Baden TV‘ berichtete ausführlich minutenlang darüber, anderen Medien im Rundfunk- und Fernsehbereich war es bedauerlicherweise kein Wort oder Bild wert. Darüber entspann sich im Hauptvorstand eine Diskussion, die darin gipfelte, die Medien immer wieder auf faire Berichterstattung hinzuweisen und einzuschwören.

Dafür waren die Verhandlungen und das Angebot aus den Verhandlungen der Schlichter für beide Seiten – Arbeitgeber und Arbeitnehmer – annehmbar. Immerhin konnten als Ergebnis die Erhöhungen des Lohns um 15,07 Prozent in den unteren Lohngruppen und bis zu 8,85 Prozent in den oberen Gruppen erreicht werden. Das genaue Ergebnis ist hier nachzulesen:

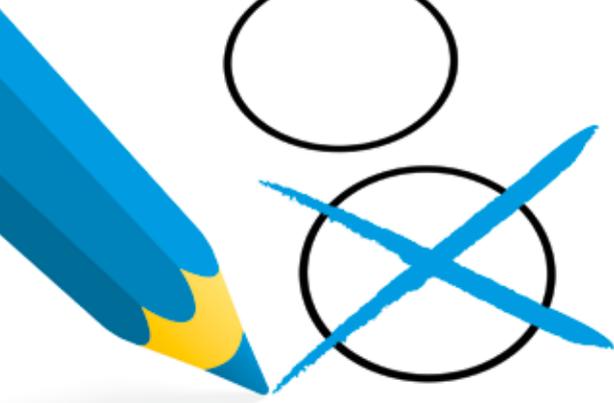
<https://www.dbb.de/einkommensrunde/einkommensrunde-2023/ergebnis.html>

oder nebenstehenden QR-Code scannen

Jörg Feuerbacher, zuständig für den Angestelltenbereich im bbw, gab außerdem einen Ausblick auf den heißen Herbst: „Dann“ werden die neuen Gehälter der Angestellten im Länderbereich ausgehandelt, die bei den letzten Verhandlungen nicht besonders gut bedient wurden. Dabei betonte er auch, dass für einen Erfolg 2023 nicht nur Tarifbeschäftigte auf die Straße gehen, sondern auch Beamte und Versorgungsempfänger diese Demos unterstützen sollten. Einerseits beeindruckt eine große Teilnehmerzahl die Öffentlichkeit, andererseits ist es wichtig, dass sich Beamte gleichzeitig für die gesetzliche Übertragung des Tarifergebnisses starkmachen. Auf keinen Fall darf es passieren, dass sich der öffentliche Dienst im Länderbereich unter Wert verkauft. Jeder kann mithelfen!

Josef Klein, Senior Consultant im VBE





Personalratswahl 2024

Die VBE-Fraktion des ÖPR Göppingen

Wir sieben VBE-Mitglieder bilden zusammen mit 16 weiteren Personalräten den ÖPR am Staatlichen Schulamt Göppingen. Der große Schulamtsbezirk umfasst die Landkreise Göppingen, Heidenheim und Ostalbkreis. Gemeinsam sind wir dort für über 5000 Lehrkräfte im Beamten- und Arbeitnehmerverhältnis, Schulleitungen und Pädagogische Assistentinnen und Assistenten zuständig. Das Gremium des Örtlichen Personalrats tagt alle zwei Wochen an wechselnden Schulen im Bereich des Schulamtsbezirks Göppingen.

Dort befassen wir uns mit Dienstvereinbarungen zwischen Schulamt und Schulen, Versetzungen, Abordnungen, Rekonvaleszenz-Anträgen, Fortbildungen, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Konfliktsituationen an Schulen, Digitalisierung und Datenschutz, Funktionsstellenbesetzungen, Einstellungen im Angestelltenverhältnis und begleiten sicherheitstechnische Begehungen an den Schulen zusammen mit dem BAD (Betriebsärztlicher Dienst) und dem Schulträger. Jedes Personalratsmitglied bringt dabei seine Erfahrungen und seine Kenntnisse zugunsten der Beschäftigten ein. Beratungsanfragen von Kolleginnen und Kollegen beantworten wir im persönlichen Gespräch, telefonisch oder per E-Mail.

Mit dem Amtsleiter und den Schulrätinnen und Schulräten des Staatlichen Schulamts Göppingen finden regelmäßig Vierteljahresgespräche statt, in denen über aktuelle Themen informiert und

Die VBE-Fraktion des ÖPR Heilbronn

Wir im ÖPR Heilbronn (19 Mitglieder, davon 3 VBEler) beschäftigen uns als verlässlicher Partner mit vielen schulischen Themen rund um die Begleitung und Unterstützung von Lehrerinnen und Lehrern auf der Ebene und Zugehörigkeit des Staatlichen Schulamts Heilbronn. Zuhören, mitdenken, individuelle Hilfen anbieten oder gemeinsam bestmögliche Lösungen finden. Sei es bei Versetzungen, Abordnungen, KV-Stellungen, Stellenbesetzungen, MAU, Inklusion, Arbeits- und Gesundheitsschutz oder Begleitung von Kolleginnen und Kollegen bei Gesprächen.

Wir schätzen die vertrauensvolle Zusammenarbeit innerhalb des ganzen Personalrats, mit den Personalschulrätinnen und Personalschulräten des SSA Heilbronn, dem Amtsleiter Herrn Wenz sowie den Verantwortlichen im Regierungspräsidium Stuttgart. Es finden regelmäßig Gespräche statt und dadurch ist ein produktiver Informationsfluss gegeben.



VBE-Personalräte des ÖPR Göppingen: Susanne Krahn, Thomas Hieber, Isabell Blumenschein, Heiko Fähnle, Karin Jodl, Thomas Frankenhauser, Carmen Mackintosh

zu unseren Anfragen Stellung bezogen wird. Ein verantwortungsvolles, konstruktives und vertrauliches Arbeitsklima ist uns allen sehr wichtig und trägt zu einem guten Austausch bei.

In den jährlich stattfindenden Personalversammlungen sorgt neben dem Rechenschaftsbericht und Informationen zu aktuellen Themen immer auch ein buntes Rahmenprogramm, das von den Personalräten gemeinsam gestaltet wird, für Abwechslung.

Die Personalratsarbeit erleben wir als eine außerordentlich abwechslungsreiche, interessante sowie verantwortungsvolle Tätigkeit, die wir gerne weiterhin ausüben möchten, um uns für das Wohl der Beschäftigten einzusetzen.



VBE-Personalräte im ÖPR Heilbronn – ein kleines, aber engagiertes Team: Joachim Blaesse (Vorstandsmitglied und stellv. Kreisverbandsvorsitzender), Erik Stegmaier (Protokolle und Kreisverbandsvorsitzender), Matthias Schinko (BAD-Besichtigungen/AuG und stellv. Kreisverbandsvorsitzender)

Unsere VBE-Teams stellen sich vor!

Die VBE-Fraktion des ÖPR Künzelsau

Wir in Zahlen: 5 der 19 Lehrkräfte, die den ÖPR am Staatlichen Schulamt in Künzelsau bilden, gehören dem VBE an. Diese sind Mirjam Wülk, Thomas Weniger, Sebastian Lutz, Uwe Schutheiß und Ulrich Kraft. Insgesamt bilden 12 Frauen und 7 Männer aus den drei Landkreisen Main-Tauber, Hohenlohe und Schwäbisch Hall den Örtlichen Personalrat. Sitzungen, in denen sich alle gewählten Personalratsmitglieder zusammenfinden, sind in der Regel alle zwei Wochen jeweils dienstags ab 13 Uhr im Konferenzraum im 3. Stock des Schulamts in der Bahnhofstraße 2 in Künzelsau. Die Sitzungen der 4 voll freigestellten Vorstandsmitglieder werden wöchentlich abgehalten. Das ÖPR-Büro ist in der Regel an Schultagen besetzt, die Sprechzeiten sind Montag, Mittwoch und Donnerstag von 11 bis 16 Uhr. Mirjam Wülk steht dort als Vorstandsmitglied für den VBE für die Beschäftigten zur Verfügung.

Unsere Arbeitsbereiche: Durch die zahlreichen und vielfältigen Aufgaben wird die Arbeit im Personalrat nie eintönig oder gar langweilig. Neben den wiederkehrenden Themen wie Versetzungen, Abordnungen und Funktionsstellenbesetzungen beschäftigt uns insbesondere der aktuelle Lehrkräftemangel mit all seinen Folgen. So ist beispielsweise bei möglichst allen Bewerbungsgesprächen, die mit sogenannten „Nichterfüllerinnen und Nichterfüllern“ geführt werden, neben dem zuständigen Schulrat und der Schulleitung auch ein Mitglied des ÖPR dabei.

Weitere Arbeitsschwerpunkte des Örtlichen Personalrats stellen u. a. der Arbeits- und Gesundheitsschutz und das knifflige Thema Datenschutz dar. Ein zeitintensiver, aber sehr interessanter und wichtiger Arbeitsbereich sind die zahlreichen Beratungen, ob per



VBE-Personalräte des ÖPR Künzelsau: Joachim Veith, Mirjam Wülk, Katharina Ott, Sebastian Lutz, Kreisvorsitzender Tomas Weniger, Uwe Schutheiß

Mail, am Telefon oder in persönlichen Gesprächen. Hier geht es beispielsweise um Versetzungswünsche, Fragen rund um Arbeitszeit und Beurlaubungen oder um Konflikte innerhalb des Kollegiums oder mit der Schulleitung. Beim Themenbereich Krankheit und Wiedereingliederung hat sich die gute und enge Zusammenarbeit mit der Örtlichen Vertrauensperson Christiane Hahn bewährt. An dieser Stelle nochmals einen „Herzlichen Glückwunsch!“ zur Wiederwahl!

Da das Staatliche Schulamt Künzelsau eine sehr weitläufige Raumschaft abdeckt, finden die jährlichen Personalversammlungen bei uns traditionell an 3 Standorten statt. So sollen zu lange Anfahrtswege vermieden werden. In den letzten Jahren waren die Teilnehmendenzahlen stark gesunken. Dies ist sicher – neben der Coronapandemie – auch auf die Auswirkungen des Lehrkräftemangels und die daraus resultierende hohe Belastung der Lehrkräfte und Schulleitungen zurückzuführen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf! Wir bleiben für Sie dran – versprochen!



Ihre VBE- Personalräte sind immer für Sie da!



Startschuss Personalratswahl 2024

Starke Beteiligung an der VBE-Schulung in Pforzheim

Der VBE Baden-Württemberg startet durch: Um bei den Personalratswahlen 2024 erfolgreich zu sein, wird schon jetzt der Grundstein gelegt. Eine fundierte und gute Vorbereitung ist dabei umso wichtiger. Denn: Personalratswahlen sind nicht mit einem Sprint, sondern eher mit einem Marathonlauf zu vergleichen. Ein langer Atem ist gefragt. Damit einem dabei nicht die Puste ausgeht, trafen sich rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – allesamt Personalrätinnen und Personalräte aus unterschiedlichen Gremien (ÖPR, BPR, HPR) – nun zu einem Workshop des VBE in Pforzheim.

Die Laufschuhe wurden hier zwar nicht geschnürt, aber eine Art Trainingslager war es trotzdem. Denn was die Wahl betrifft, muss doch einiges beachtet werden, angefangen bei den rechtlichen Grundlagen bis hin zur Kandidatenwerbung. Was die wichtigsten gesetzlichen Vorgaben sind, die im Wahlverfahren unbedingt eingehalten werden müssen, oder was das aktive Wahlrecht vom passiven Wahlrecht unterscheidet und wie die rechtlichen Rahmenbedingungen zur Wahlwerbung aussehen, darüber sprach die Syndikusanwältin des VBE, Christine Ebert.

Dass man die Zeit bei einem Lauf im Auge behalten muss, ist einleuchtend. Dass dies bei Personalratswahlen ebenso wichtig

ist, betonten Nadine Possinger und Dirk Lederle vom Wahlkampfteam. Sie informierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Schulung darüber, was die Zeitplanung der Werbekampagne betrifft, und erläuterten weitere Abläufe sowie die Zeiträume, in denen die Wahl stattfindet. Auch bei der Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten, die sich für die Wahl aufstellen lassen, brachten sie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops auf den neuesten Stand.

Alles in allem: geballte Informationen, viel Engagement der Referentinnen und Referenten und viele Gespräche – aber auch genügend Zeit für einen kollegialen Austausch.

Foto oben: Dirk Lederle und Nadine Possinger hatten wichtige Informationen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Foto rechts, von oben: Zahlreiche VBE-Personalräte nahmen das Schulungsangebot gerne an.

Fotos darunter: Sonja Dannenberger (VBE Lörrach-Waldshut), Nicole Bündtner-Meyer (VBE Freiburg), Walter Beyer (stellv. VBE-Landesvorsitzender)



„Stau auf der A 13“ – Aktion des VBE zeigt Wirkung

Der Druck auf die Landesregierung wächst. Der Landesvorstand von Bündnis 90/Die Grünen hat beschlossen, sich für eine bessere Bezahlung von Lehrerinnen und Lehrern an Grundschulen einzusetzen. Demnach wollen die Grünen die Grundschullehrkräfte stufenweise in die Besoldungsstufe A 13 überführen. Zuvor hatten sich landesweit Lehrerinnen und Lehrer an einer Aktion des VBE beteiligt und die Landtagsabgeordneten zu diesem Schritt aufgefordert.

Im März dieses Jahres hatte der VBE in einer landesweiten Kampagne die Schulen angeschrieben und eingeladen, bei der Aktion „Stau auf der A 13 – gehen wir es gemeinsam an!“ mitzumachen. Der Rücklauf war überwältigend. Lehrerinnen und Lehrer aus allen Landesteilen Baden-Württembergs nutzten das beigefügte Musterschreiben des VBE, um ihre Landtagsabgeordneten anzuschreiben. Die Forderung: sich für eine gerechte Besoldung von Lehrkräften an Grundschulen, Hauptschulen und Werkrealschulen nach A 13 einzusetzen. Gleichzeitig hatte der VBE die Landtagsfraktionen dazu aufgerufen, eine faire und gleiche Bezahlung an den Schulen sicherzustellen. Getreu dem Motto: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!

Die gemeinsame Aktion von VBE und Lehrerschaft zeigt nun eine erste Wirkung. Der Landesvorstand von Bündnis 90/Die Grünen hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, sich für eine gerechte Bezahlung von Grundschullehrkräften nach A 13 einzusetzen. Der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand begrüßt den Beschluss ausdrücklich und fordert nun die Landesregierung zum Handeln auf: „Die Sorgen des Finanzministers in allen Ehren, aber diese Sorgen haben auch dazu geführt, dass wir heute den kritischen Mangel an Lehrkräften haben. Wenn Baden-Württemberg im Schulbereich wettbewerbsfähig bleiben will, dann führt an einer Besoldung nach A 13 kein Weg mehr vorbei.“ Dies müsse allerdings genauso auch für die Bestandslehrkräfte an Haupt- und Werkrealschulen gelten, die bislang ebenfalls in A 12 verharren mussten.

A 13 an Grundschulen ist in vielen Bundesländern längst Standard

Während die Besoldung von Grundschullehrkräften nach A 13 in vielen Bundesländern längst Standard ist und sich nun auch Bayern, NRW und Hessen auf den Weg machen, will ausgerechnet das finanzstarke Baden-Württemberg an der Besoldung nach A 12 festhalten. „The Länd“ läuft damit Gefahr, im Grundschulbereich langfristig nicht länger konkurrenzfähig zu bleiben. Dies zu einem Zeitpunkt, da der Lehrkräftemangel bereits heute das pädagogische Minimalangebot bedroht: die Unterrichtsversorgung. Laut einer VBE-Umfrage unter Schulleitungen konnte bereits zu Schuljahresbeginn jede zehnte Grundschule in Baden-Württemberg den Regelbetrieb nicht mehr abdecken.

Der VBE hatte die Grundschulleitungen ebenfalls gefragt, was erfolgen müsste, um wieder mehr Lehrkräfte ins System zu bekommen. An erster Stelle forderten neun von zehn Leitungen, Grundschullehrkräfte gleich den anderen Schularten nach A 13 zu besolden. „Dies zeigt einmal mehr: Die strukturelle Diskriminierung der Grundschule ist ein Anachronismus, den man heute wirklich niemandem mehr vermitteln kann. Die Grundschule leistet das Höchstmaß an Inklusion, unterrichtet die heterogenste Schülerschaft und hat mit 28 Stunden die höchste Unterrichtsverpflichtung. Eine Besoldung nach A 13 ist mehr als gerechtfertigt und längst überfällig“, so der VBE-Vorsitzende.

VBE fordert faire Bezahlung auch an Haupt- und Werkrealschulen

Aber nicht nur Lehrerinnen und Lehrer an Grundschulen werden in Baden-Württemberg systematisch benachteiligt. Dies gilt genauso auch für Bestandslehrkräfte an Haupt- und Werkrealschulen. Während Junglehrkräfte, die das Lehramt

Sekundarstufe I absolviert haben, mit A 13 an die Schulen kommen, verharren Bestandslehrkräfte mit dem Lehramtsabschluss Grund- und Hauptschule weiter in A 12. Dies ist nicht nur mit Blick auf die größere Berufserfahrung der Bestandslehrkräfte in hohem Maße ungerecht. Bestandslehrkräfte bilden Referendarinnen und Referendare aus, die sofort in A 13 eingruppiert sind, während sie selbst in A 12 verbleiben. Dies sorgt an den Schulen für Unmut und schafft kein gutes Betriebsklima.

„So richtig es ist, Junglehrkräfte in A 13 einzustufen, so sehr müssen die erfahreneren Kolleginnen und Kollegen ebenfalls nach A 13 überführt werden. Auch hier gilt: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!“, erklärt der VBE-Vorsitzende. Er fügt hinzu: „Baden-Württemberg kann sich die Schiefelage in der Besoldung seiner Lehrerinnen und Lehrer nicht länger leisten. Das Land muss die Arbeitsbedingungen so weit verbessern, dass es als Arbeitgeber genügend attraktiv ist.“





Erste Hilfe im Schulalltag

Zecke

Die Frage, ob man als Lehrerin/Lehrer einem Kind die Zecke entfernen darf oder nicht, wird fast vor jeder Klassenfahrt diskutiert. Fakt ist, dass Zecken möglichst zeitnah vom Körper entfernt werden müssen, da diese Borreliose und FSME übertragen können. Ein Verbot für Lehrkräfte, diese zu entfernen, gibt es nicht. „Die Unfallkasse Baden-Württemberg rät zu einer möglichst raschen Entfernung von Zecken“, empfiehlt Lehrkräften jedoch, sicherheits halber eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern einzuholen. Sollten die Eltern keine Zeckenentfernung durch das Lehrpersonal wünschen, Sie selbst sich dabei nicht wohlfühlen oder die Zecke sich an einer schwer zugänglichen Stelle befinden (beispielsweise im Intimbereich), sollte auch schriftlich festgehalten werden, wie weiter verfahren wird.

Für den Fall, dass Sie eine Zecke entfernen möchten, ist das richtige Vorgehen im Folgenden aufgeführt.

Wichtiges vorweg

Eigenschutz steht an erster Stelle – tragen Sie Handschuhe, wenn Körperflüssigkeiten (beispielsweise Blut) im Spiel sind!

Was ist zu tun?

- ▶ Zecke möglichst zügig entfernen:
 - Dazu die Zecke vorsichtig möglichst weit vorne am Kopf und dicht über der Haut der betroffenen Person mit einer Zeckenzange/Pinzette greifen (nicht zerquetschen!). Zecke vorsichtig aus der Haut ziehen. **Unbedingt das (Zer-)Drücken des Hinterleibs vermeiden!**

– Vorgehen mit der Zeckenkarte: Karte flach auf der Haut der betroffenen Person zwischen Zecke und Haut schieben, sodass sich das Tier in dem Schlitz der Karte befindet. Die Karte vorsichtig weiterschieben, bis sich die Zecke gelöst hat.

- ▶ Einstichstelle markieren (z. B. mit einem Kugelschreiber einkreisen) und beobachten. (Manche Ratgeber empfehlen, die Einstichstelle anschließend zu desinfizieren oder mit einem Wundschnellverband (Pflaster) abzudecken.)
- ▶ Verändert sich die Einstichstelle (z. B. durch eine Vergrößerung der Hautrötung oder Auftreten einer ringförmigen Rötung), hält die Rötung über mehrere Tage an, tritt plötzlich Übelkeit auf: einen Arzt/eine Ärztin aufsuchen!
- ▶ Sollten Körperteile der Zecke noch in der Haut stecken: Suchen Sie eine Ärztin/einen Arzt auf!
- ▶ Nach dem Entfernen einer Zecke in einer Bildungs- und Betreuungseinrichtung wird dieses entsprechend dokumentiert (beispielsweise im Verbandbuch). Sollte die Zecke nicht entfernt werden (dürfen), wird auch das bloße Auffinden dieser dokumentiert.

Bitte nehmen Sie Abstand von diversen Hausmitteln – geben Sie NICHTS auf die Zecke, da diese sonst zu verstärktem Giftausstoß angeregt wird.

Besonderheit bei Kindertagesstätten

Bitte informieren Sie sich! Je nach Einrichtungsträger dürfen Sie die Zecken auf keinen Fall selbst entfernen. Halten Sie sich an

die Anweisungen Ihres Arbeitgebers und lassen Sie die betroffene Person schnellstmöglichst bei einer Ärztin/einem Arzt vorstellig werden.

Quellen:

- Brand, A. u. a. (2017):** *Rettungssanitäter.* Stuttgart: Georg Thieme Verlag. S. 345.
- DRK e. V. (2022)4:** *Einfach. Effektiv. Erste Hilfe.* Das Handbuch für alle Rotkreuzkurse. Seite 26.
- Malteser Hilfsdienst (2021):** *Erste-Hilfe-Handbuch-Wissen, Ratschläge, Selbsthilfe.* S. 117.
- DGUV Information 204-008:** *Handbuch zur Ersten Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder.* <https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/2769> (zuletzt: 09.05.2023). S. 63.
- UKBW Infoblatt:** *Fragen und Antworten zur Zeckenentfernung in Kindergarten und Schule (2017).* <https://www.ukbw.de/informationen-service/service/infoblaetter/> (zuletzt: 11.05.2023).



Franziska Gramlich
stellvertretende
Vorsitzende
VBE-Landesbezirk
Nordbaden



Wegweiser durch das Schuljahr 2023/2024

Zusammengestellt von Dirk Lederle, stellvertretender VBE-Landesvorsitzender

September 2023

- 12.09.2023** **Einstellung der Dienstanfänger/-innen** (VwV Einstellung von Lehramtsbewerbern, Pkt. 25)
- 14.09.2023** **Dienstantrittsmeldungen für die neu an die Schule gekommenen Lehrerinnen und Lehrer**
- 14.09.2023** **Meldung eventueller Deputatsveränderungen**
- 14.09.2023** **Möglichkeit zur Abhaltung eines Schulgottesdienstes** VBE-Lehrerinnen- u. Lehrerhandbuch unter „Schul- und Schülergottesdienste“
- 14.09.2023** **Meldung der bei der Schule nicht angemeldeten schulpflichtigen Kinder an die Meldebehörde**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schulpflicht“
- 14.09.2023** **Aufstellung der Aufsichtspläne** VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schulgesetz“
- 22.09.2023** **Spätester Termin für die Abmeldung vom Religionsunterricht** (in den ersten zwei Wochen nach den Sommerferien)
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Religionsunterricht“ und unter „Schulgesetz“

Vergleichsarbeiten und Lernstandserhebung für die allgemeinbildenden Schulen

Grundschule Vergleichsarbeiten VERA Klasse 3 K.u.U. Nr. 3/2023, S. 13

15.04. bis 30.04.2024 Testzeitraum der Fächer **Deutsch (Lesen und 2. Kompetenzbereich) sowie Mathematik**

Sekundarstufe I (HS/WRS, RS, GMS, GYM) K.u.U. Nr. 14/2022, S. 61

Lernstand Klasse 5

18.09. bis 06.10.2023 Deutsch

18.09. bis 06.10.2023 Mathematik

Vergleichsarbeiten VERA Klasse 8 K.u.U. Nr. 3/2023, S. 13

01.03. bis 12.03.2024 Testzeitraum der Fächer **Deutsch, Fremdsprache, Mathematik**

- 29.09.2023** (spätestens) **Wahl der Klassensprecher/-innen und der Stellvertreter/-innen ab Klasse 5**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schülermitverantwortung“ und unter „Schulgesetz“
(spätestens bis zum Ablauf der dritten Unterrichtswoche, SMV-Verordnung § 3 Abs. 3)
- Sept./Okt. 23** **Einberufung des Krisenteams** Verwaltungsvorschrift „Verhalten an Schulen bei Gewaltvorfällen und Schadensereignissen“
- Sept./Okt. 23** **Alarmprobe** Verwaltungsvorschrift „Verhalten an Schulen bei Gewaltvorfällen und Schadensereignissen“
- Sept./Okt. 23** **Beschluss über die Grundsätze der schulischen Veranstaltungen**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Außerunterrichtliche Veranstaltungen“
- Sept./Okt. 23** **Beratung und Beschlussfassung über die Fortbildungen der Lehrkräfte**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Fortbildung – Personalentwicklung“
- Sept./Okt. 23** **Wahl der Mitglieder für die Schulkonferenz**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schulkonferenzordnung“ i. V. mit Konferenzordnung

Oktober 2023

- Oktober 2023** **Informationsveranstaltung Klasse 4** VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Aufnahmeverfahren“
- 14.10.2022** (spätestens) **Erstes Zusammentreffen des Schülerrates**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schülermitverantwortung“
(spätestens in der fünften Unterrichtswoche, SMV-Verordnung § 3 Abs. 6)
- 16.–20.10.2023** **Stichwoche für die amtliche Schulstatistik** K.u.U. Nr. 3/2023, S. 34
- 18.10.2023** **Stichtag für die amtliche Schulstatistik** K.u.U. Nr. 3/2023, S. 34
- 20.10.2023** (spätestens) **Wahl der Klassenelternvertreter/-innen und der Stellvertreter/-innen**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Elternbeiratsverordnung“ § 14 Abs. 1 und unter „Schulgesetz“
- 27.10.2023** (spätestens) **Wahl des Schülersprechers/der Schülersprecherin und der Stellvertreter/-innen**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schülermitverantwortung“ und „Schulgesetz“ bis zur 7. Unterrichtswoche
- 27.10.2023** **Letzter Schultag vor den Herbstferien**

November 2023

- 06.11.2023** **Erster Schultag nach den Herbstferien**
- 07.11.2023** (spätestens) **Abgabe Schulstatistik 2023** K.u.U. 3/2023, S. 34
- 10.11.2023** (spätestens) **Wahl des/der Elternbeiratsvorsitzenden und des Stellvertreters/der Stellvertreterin**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Elternbeiratsverordnung“ unter „Schulgesetz“ (9 Wochen ab Schuljahresbeginn, § 26 Abs. 3 Elternbeiratsverordnung)
- 22.11.2023** **Buß- und Betttag** (evangelischer Feiertag) Recht der Schüler/-innen, zum Gottesdienstbesuch dem Unterricht fernzubleiben.
Gesetz über die Sonn- und Feiertage – Verwaltungsvorschrift K.u.U. Ausgabe B Ziffer 6539-53

Dezember 2023

- 22.12.2023** **Letzter Schultag vor den Weihnachtsferien** Unterrichtsende eventuell nach der 4. Unterrichtsstunde
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Ferienverordnung“
- Möglichkeit zur Abhaltung eines Schulgottesdienstes**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schul- und Schüलगottesdienste“

Januar 2024

- 08.01.2024** **Erster Schultag nach den Weihnachtsferien**
Möglichkeit zur Abhaltung eines Schulgottesdienstes
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schul- und Schüलगottesdienste“
- voraussichtlich
- 08.01.2024** **Anträge auf stellenwirksame Änderungswünsche**
(Termin wird zu einem späteren Zeitpunkt in K.u.U. bzw. Rundschreiben des staatlichen Schulamtes veröffentlicht!)
- 31.01.2024** **Ende des ersten Schulhalbjahres** VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Notenbildung“
- 31.01.2024** **Letzter Termin für die Zurückstellung vom Schulbesuch im 1. Schuljahr**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schulgesetz“ bis zum Ende des 1. Schulhalbjahres
- 31.01.2024** **Anträge auf freiwillige Wiederholung**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Versetzungsbildung ...“ bis zum Ende des 1. Schulhalbjahres
- 31.01.2024** **Endgültige Entscheidung in den Fällen, in denen die Versetzungsentscheidung ausgesetzt wurde**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Versetzungsbildung ...“ bis zum Ende des 1. Schulhalbjahres
- 31.01.2024** **Übergänge zwischen den Schularten entsprechend der multilateralen Versetzungsordnung**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Multilaterale Versetzungsordnung“ bis zum Ende des Schulhalbjahres

Abitur 2024 – K.u.U. 9/2022, S. 53

- 02.02.2024** **Ausgabe der Zeugnisse für das 3. Schulhalbjahr**
- 05.02.2024** **Beginn des Unterrichts des 4. Schulhalbjahres**
- 05.02.2024** **Wahl des mündlichen Prüfungsfaches**
- 05.02.2024** **Späteste Zustellung der Nichtzulassung zur Abiturprüfung**
- 05.02.2024** **Erster möglicher Termin für die Kommunikationsprüfung in den modernen Fremdsprachen**
wird von der Schule festgelegt
- 18.–22.03.2024** **Fachpraktischer Teil der mündlichen Prüfung im Basisfach Literatur und Theater**
- 19.04.2024** **Beginn der schriftlichen Prüfung** (Haupttermin)
- 07.05.2024** **Ende der schriftlichen Prüfung** (Haupttermin)
- 08.05.2024** **Wiederbeginn des Unterrichts**
- 08.05.2024** **Beginn der schriftlichen Prüfung** (Nachtermin)
- 07.06.2024** **Ende der schriftlichen Nachprüfungen** (Nachtermin)
- 19.06.2024** **Erste Bekanntgabe der Ergebnisse der schriftlichen Prüfung**
- 01.07.2024** **Letzte Bekanntgabe der Ergebnisse der schriftlichen Prüfung**
- 26.06.2024** **Erste mündliche Prüfung**
- 08.07.2024** **Letzte mündliche Prüfung**
- 08.07.2024** **Letzte Ausgabe der Zeugnisse der Allgemeinen Hochschulreife**

Februar 2024

zwischen

01. u. 10.02.2024
14.02.2024

Zeugnis- bzw. Halbjahresinformationsausgabe VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Notenbildung“ § 3 Abs. 4 Nr. 1 NVO
Spätester Termin für die Abmeldung vom Religionsunterricht
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Religionsunterricht“ spätestens zwei Wochen nach Beginn des Unterrichts des Schulhalbjahres

Terminplanung für das Aufnahmeverfahren

für die auf der Grundschule aufbauenden Schularten – K.u.U. Nr. 09/2022, S. 51

bis 26.01.2024 Informations- und Beratungsgespräch der Grundschule mit den Erziehungsberechtigten der Schüler/-innen der Klassenstufe 4 über jeweils beabsichtigte Schullaufbahnwahl

bis 07.02.2024 Entscheidung der Klassenkonferenz über die Grundschulempfehlung und Ausgabe der Grundschulempfehlung gemeinsam mit der Halbjahresinformation

spätestens 4 Schultage nach Ausgabe der Grundschulempfehlung:

Entscheidung der Eltern über die Teilnahme am Beratungsverfahren

05./08.03.2024 Anmeldung der Schüler/-innen nach der Grundschulempfehlung für die weiterführenden Schulen

bis 22.03.2024 Durchführung des Beratungsverfahrens

bis 10.04.2024 Anmeldung der Schüler/-innen, die am besonderen Beratungsverfahren teilnehmen

Terminplanung für die Schullaufbahnentscheidung Klasse 8 und 9 an der Gemeinschaftsschule

Bekanntmachung KM vom 13.04.2022 (Az.: 31-6610.6/76/1)

Okt./Dez. 2023 Durchführung von Informationsveranstaltungen

bis Ende

Februar 2024 Beratung der Erziehungsberechtigten und Schüler/-innen durch Lerncoach u. Lernbegleiter/-innen

bis 15.03.2024 Entscheidung der Lerngruppenkonferenz über Schullaufbahneempfehlung

bis 01.04.2024 Entscheidung der Erziehungsberechtigten über weiteren Beratungsbedarf

bis 01.04.2024 Entscheidung der Erziehungsberechtigten, welcher Bildungsabschluss in Kl. 9 bzw. 10 angestrebt wird

bis 15.06.2024 Entscheidung der Erziehungsberechtigten nach vertiefter Beratung über den anzustrebenden Bildungsabschluss in Kl. 9 bzw. Kl. 10

März 2024

01.03.2024 Anmeldeschluss für die beruflichen Vollzeitschulen

22.03.2024 Letzter Schultag vor den Osterferien. Möglichkeit zur Abhaltung eines Schulgottesdienstes

VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schul- und Schülertagesdienste“

März 2024 Informationsveranstaltung Wahlpflichtbereich Realschulen für Eltern und Schüler/-innen der Klassen 6

Entscheidung der Schüler/-innen für das Wahlpflichtfach – VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Studentafel Realschule“

März 2024 Informationsveranstaltung Werkrealschule/Hauptschule für Eltern und Schüler/-innen der Klassen 7 über die weiteren Bildungswege – Bedeutung der Wahlpflichtfächer, Bildungswege der Beruflichen Schulen ...

März/April 2024 Anmeldung der Schulanfänger/-innen sowie Entscheidung über Anträge auf vorzeitige Aufnahme bzw. auf Zurückstellung vom Schulbesuch

VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schulgesetz“



**Verband Bildung und Erziehung
Baden-Württemberg**

Heilbronner Straße 41 · 70191 Stuttgart

Telefon: 0711 / 22 93 146
Internet: www.vbe-bw.de
Mail: vbe@vbe-bw.de

April 2024

08.04.2024 **Erster Schultag nach den Osterferien. Möglichkeit zur Abhaltung eines Schulgottesdienstes**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schul- und Schüलगottesdienste“

Mai 2024

03.05.2024 **Beurteilung der Studienreferendare und -referendarinnen durch den Schulleiter/die Schulleiterin für den 2. Ausbildungsabschnitt**
Verordnung über den Vorbereitungsdienst und die Zweite Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien – GymPO II 2015, AZ. 21-6732.8-3/76

08.05.2024 **Beurteilung der GS-Lehreranwärter/-innen durch den Schulleiter/die Schulleiterin**
Verordnung über den Vorbereitungsdienst und die Zweite Staatsprüfung für Lehramt an Grundschulen GPOII 2014, Az.21/LLPA-6710-4

08.05.2024 **Beurteilung der WRS-, HS- und RS-Lehreranwärter/-innen durch den Schulleiter/die Schulleiterin**
Verordnung über den Vorbereitungsdienst und die Zweite Staatsprüfung für das Lehramt an Werkreal-, Haupt- und Realschulen WHRPO II 2014, AZ.: 21-6732.8-3/76

08.05.2024 **Beurteilung der Lehramtsanwärter/-innen für Sonderpädagogik durch den Schulleiter/die Schulleiterin**
Verordnung über den Vorbereitungsdienst und die Zweite Staatsprüfung für das Lehramt Sonderpädagogik, SPO II 2014 Az.: 21/LLPA-6710-4

17.05.2024 **Letzter Schultag vor den Pfingstferien**

Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I K.u.U. Nr. 9/2022, S. 52

Hauptschulabschlussprüfung und Hauptschulabschlussprüfung für Schulfremde (HSAPO)

Projektarbeit Der Termin wird von der Schule festgesetzt.

zwischen 26.02. und 04.03.2024 **Kommunikationsprüfung im Fach Englisch**

14.05.2024	Schriftliche Prüfung Deutsch	Nachtermin: 20.06.2024
16.05.2024	Englisch	Nachtermin: 21.06.2024
04.06.2024	Mathematik	Nachtermin: 24.06.2023

zwischen 02.07. und 09.07.2024 **Mündliche Prüfung** Nach Abschluss der individuellen Prüfung kann der Schüler/die Schülerin vom Unterricht freigestellt werden, sofern sie bzw. er mit der Hauptschulabschlussprüfung die Schule verlässt.

12.07.2024 **Entlassung der Schüler/-innen**

Werkrealschule(Klasse 10) K.u.U. Nr. 09/2022, S. 52

Werkrealschulabschlussprüfung und Werkrealschulabschlussprüfung für Schulfremde (WRS-VO)

zwischen 26.02. und 04.03.2024 **Kommunikationsprüfung im Fach Englisch**
2. Halbjahr **Die praktische Prüfung im Wahlpflichtfach soll im zweiten Halbjahr nach der Kommunikationsprüfung stattfinden.**

14.05.2024	Schriftliche Prüfung Deutsch	Nachtermin: 20.06.2024
16.05.2024	Englisch	Nachtermin: 21.06.2024
04.06.2024	Mathematik	Nachtermin: 24.06.2024
06.06.2024	Wahlpflichtfach	Nachtermin: 25.06.2024

zwischen 02.07. und 09.07.2024 **Mündliche Prüfung**

12.07.2024 **Entlassung der Schüler/-innen**

Realschulabschlussprüfung und Prüfungstermine für Schulfremde (RSAPO) K.u.U. Nr. 09/2022, S. 52

zwischen 26.02.
und 04.03.2024
2. Halbjahr

Kommunikationsprüfung in der Pflichtfremdsprache
Die praktische Prüfung in den Wahlpflichtfächern Technik und Alltagskultur, Ernährung, Soziales bzw. Kommunikationsprüfung in der zweiten Fremdsprache soll im zweiten Halbjahr nach der Kommunikationsprüfung in der Pflichtfremdsprache stattfinden.

14.05.2024
16.05.2024
04.06.2024
05.06.2024
06.06.2024

Schriftliche Prüfung

Deutsch

Pflichtfremdsprache Englisch

Mathematik

Pflichtfremdsprache Französisch

Wahlpflichtfach

Nachtermin: 20.06.2024

Nachtermin: 21.06.2024

Nachtermin: 24.06.2024

Nachtermin: 26.06.2024

Nachtermin: 25.06.2024

zwischen 02.07.
und 09.07.2024

Mündliche Prüfungen

Der Beginn der mündlichen Prüfung für Abendrealschulen kann auf den 26.06.2023 vorgezogen werden.

12.07.2024

Entlassung der Schüler/-innen

Juni 2024

bis 12.06.2024

Schriftliche Meldung der versetzungsgefährdeten Grundschüler/-innen an die Schulleiterin/ an den Schulleiter

Lehrer/-innen an ein- und zweiklassigen Schulen richten die Meldung an das Staatliche Schulamt

VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Versetzungsbildung Grundschule“ 6 Wochen vor Zeugnisausgabe

03.06.2024

Erster Schultag nach den Pfingstferien

Juli 2024

01.07.2024

Vorlage der Erklärung und Abrechnung nach § 8 der Landesnebenberufungsverordnung

Landesnebenberufungsverordnung

Verwaltungsvorschrift des Innenministeriums zur LNTVO

zwischen 16.07.
und 26.07.2024

Zeugnisausgabe VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Notenbildung“ an einem der letzten 7 Unterrichtstage

24.07.2024

Anträge auf freiwillige Wiederholung einer Klasse

VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Versetzungsbildung ...“

24.07.2024

(spätestens) Übergabe von berufsschulpflichtigen Schülern/Schülerinnen

Verwaltungsvorschrift des MKS K.u.U. Ausgabe B 6620-54

24.07.2024

Möglichkeit zur Abhaltung eines Schulgottesdienstes

VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schul- und Schülergottesdienste“

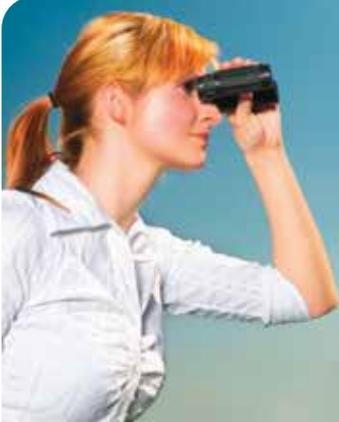
24.07.2024

Letzter Schultag vor den Sommerferien

Der Unterricht endet nach der 4. Unterrichtsstunde.

VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Ferienverordnung“

Stand Mai 2023. Alle Angaben ohne Gewähr und vorbehaltlich späterer Terminänderungen.



Download unter www.vbe-bw.de/downloadbereich/
Alle Angaben ohne Gewähr und vorbehaltlich späterer Terminänderungen.



Verband Bildung und Erziehung:
Ihr gewerkschaftlicher
Partner mit Weitblick

Harte Verhandlungen führen zu positivem Ergebnis

Einigung Tarifverhandlungen Öffentlicher Dienst Bund und Kommunen

Es waren kontroverse und zähe Tarifverhandlungen für den Öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen. In drei Verhandlungsrunden konnte keine Einigung zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften erzielt werden. Die Empfehlung der angerufenen Schlichtungskommission vom 15. April brachte schließlich eine gute Verhandlungsgrundlage für die vierte Verhandlungsrunde. Am 22. April wurde ein Ergebnis erzielt, das substanzielle Verbesserungen für die über 2,5 Millionen Beschäftigte, unter anderem Erzieherinnen und Erzieher, bringt und die vorherigen Angebote der Arbeitgeberseite übertrifft.

Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Gerhard Brand, kommentiert dazu: „Das Ergebnis ist insgesamt tragfähig und positiv zu bewerten. Das klare Ziel der Gewerkschaften war es, ein sozial gerechtes Ergebnis zu erreichen, welches einen nachhaltigen Inflationsausgleich und einen angemessenen Mindestbetrag, insbesondere mit Blick auf die unteren und mittleren Einkommensgruppen, enthält. Beides ist erreicht, was bei allen Beschäftigten zu einem deutlichen Anstieg der Entgelte führen wird, gerade bei den unteren Entgeltgruppen. Das ist eine finanzielle Wertschätzung, die die Kolleginnen und Kollegen mehr als verdienen.“

Rita Mölders, stellvertretende Bundesvorsitzende des VBE, Arbeitsbereich Tarifpolitik, erklärt: „Das Ergebnis zielt darauf ab, zukunftsfähige Rahmenbedingungen zu schaffen und den Leistungen der Beschäftigten und den Anforderungen an einen konkurrenzfähigen Öffentlichen Dienst gerechter zu werden. Es ist ganz klar: Dieses Tarifergebnis konnte nur erzielt werden, weil so viele Kolleginnen und Kollegen im Vorfeld und im Verlauf der Verhandlungen für ihre berechtigten Ziele gekämpft und hierüber den handelnden Gewerkschaften den Rücken gestärkt haben. All diesen Menschen gilt unser und mein ausdrücklicher Dank.“

Kein Tarifabschluss der letzten Monate erreicht das jetzt erzielte TVöD-Niveau. Das ist ein Erfolg. Zur Wahrheit gehört aber auch: Die Ergebnisse schaffen einen wirtschaftlichen Ausgleich angesichts der enorm gestiegenen Lebenshaltungskosten. Reale Lohnerhöhungen müssen folgen. Das, was etwa Erzieherinnen und Erzieher leisten, verlangt auch finanziell nach einer höheren Wertschätzung, um das Berufsfeld attraktiver zu machen und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Zudem konnten nicht alle Forderungen durchgesetzt werden. Teilzeitbeschäftigte und Auszubildende erhalten die Inflationsausgleichsprämie nicht in vollem Umfang, eine unbefristete Übernahme nach erfolgreicher Ausbildung konnte nicht im Tarifvertrag verankert werden. Zudem braucht es eine dem Ergebnis entsprechende Lösung für Pensionärinnen und Pensionäre sowie Rentnerinnen und Rentner. Ziele, für die sich der VBE, unter anderem über seine Mitglieder in der Bundestarifkommission seines Dachverbands, dem dbb beamtenbund und tarifunion, stark machen wird.

Eine starke Signalwirkung haben der Abschluss und der eindrucksvolle Einsatz der Beschäftigten für ihre Interessen für die im Herbst beginnenden Tarifverhandlungen für die Länder.

Wesentliche Ergebnisse auf einen Blick

- Ein steuer- und sozialabgabenfreies Inflationsausgleichsgeld in Höhe von 3.000 Euro (stufenweise Auszahlung ab Juni 2023).
- Ab dem 1. März 2024 Erhöhung der Tabellenentgelte um 200 Euro (Sockelbetrag) und anschließend um 5,5 Prozent (Anpassung des Erhöhungsbetrags auf 340 Euro, wo dieser Wert nicht erreicht wird).
- Ausbildungs- und Praktikantenentgelte werden zum gleichen Zeitpunkt um 150 Euro erhöht.
- Vertragslaufzeit: 24 Monate.

Der Abschluss für Erzieherinnen und Erzieher

Erzieherinnen und Erzieher in den kommunalen Einrichtungen erreichen ab März 2024 eine lineare Erhöhung ihres Tabellenentgelts um mehr als zehn Prozent. Das sind umgerechnet mindestens 375,76 Euro und höchstens 455,58 Euro brutto mehr im Monat.

Darüber hinaus erhalten sie, wenn sie vollzeitbeschäftigt sind, ein steuer- und sozialabgabenfreies Inflationsausgleichsgeld von insgesamt 3.000 Euro.



Protestaktion im Rahmen der Tarifverhandlungen für den Öffentlichen Dienst Bund und Kommunen. Im Vordergrund: Volker Geyer, stellv. dbb Bundesvorsitzender und Fachvorstand Tarifpolitik

Michael und Michael zwischen Kontinuität und Veränderung

Der VBE Mecklenburg-Vorpommern hat Michael Blanck als Landesvorsitzenden bestätigt, der Sächsische Lehrerverband (SLV) hat Michael Jung als Landesvorsitzenden neu ins Amt gewählt. Während Michael Blanck seine erfolgreiche Arbeit fortsetzt, war der Posten an der Spitze des SLV aufgrund des Rücktritts des langjährigen Vorsitzenden und Gründungsmitgliedes des SLV, Jens Weichelt, vakant geworden. Die Delegierten folgten Weichelts Empfehlung und wählten Michael Jung einstimmig zu seinem Nachfolger. Ins Amt der stellvertretenden Landesvorsitzenden folgte Katlen Worotnik, ebenfalls einstimmig gewählt. Mit Jung an der Spitze beging der SLV wenig später sein 33-jähriges Gründungsjubiläum. Aufgrund der Coronapandemie musste dieser besondere Festakt leider mehrfach verschoben werden. Der Bundesvorsitzende des VBE, Gerhard Brand, gratulierte den Gewählten: „Michael Blanck, dessen unermüdliches Engagement und Expertise in Tariffragen auf Bundesebene unverzichtbar sind und auch Michael Jung und Katlen Worotnik gratuliere ich zu ihrer Wahl in die Leitung ihrer Landesverbände und wünsche allen eine glückliche Hand bei der Ausübung ihrer Tätigkeit. Auch wenn mit Jens Weichelt eine Säule unserer gewerkschaftlichen Tätigkeit leider nicht wieder antreten konnte und dem VBE besonders in Tariffragen nicht mehr mit Erfahrung und Wissen zur Seite stehen wird, freue ich mich außerordentlich darüber, dass mit Michael Jung ein würdiger Nachfolger gefunden wurde.“

Ehrenamt macht Spaß, vor allem beim Jungen VBE

„Wann hast du dich zum letzten Mal geärgert?“ – Mit dieser Frage eröffnete Anne Roewer, Leiterin Kommunikation des VBE Bundesverbandes, ihren Workshop „Schreibwerkstatt“ im Rahmen des Bundestreffens des Jungen VBE vom 27. bis 29. April 2023 in Hannover. Was im interaktiven Austausch und gemeinsamen Üben für die Landessprecherinnen und Landessprecher deutlich wurde: Wie uns Emotionen beim Entwickeln eines Beitrags helfen können. Weitere Fragen, denen sich der Workshop praxisorientiert und entlang umsetzbarer Methoden widmete: Wie mache ich die Quintessenz dessen, was ich vermitteln will, deutlich? Wann springen Leserinnen und Leser ab? Welche Prozesse laufen beim Schreiben und Lesen ab? Eine Lernerfahrung lautete dabei: Um einen guten Text zu schreiben, braucht es Sog und Sinnlichkeit. Viele weitere Denkanstöße und Übungen machten die Schreibwerkstatt zu einer kurzweiligen und wertvollen Erfahrung für die Verbandsarbeit und darüber hinaus.



Landessprecherinnen und -sprecher beim Bundestreffen des Jungen VBE vom 27.–29. April in Hannover

In weiteren Themenblöcken diskutierten die Teilnehmenden unter anderem zu einem Impuls von Alexander Lipp vom Brandenburgischen Pädagogen-Verband (BPV), der zum Dualen Lehramtsstudium in seinem Bundesland referierte. Konsens der Teilnehmenden war und ist: Das Studium braucht mehr Praxis. Der Junge VBE wird sich mit diesem Thema in den nächsten Sitzungen weiter beschäftigen. Am zweiten Tag des Bundestreffens berichtete Toni Nickel, stellvertretender Bundesvorsitzender der dbb jugend, zur Arbeit der dbb jugend Bund. Themen waren hier unter anderem der anstehende Generationenwechsel in den einzelnen Fachgewerkschaften des dbb sowie das Ergebnis der Tarifverhandlungen für den Öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen und dessen Bedeutung für die anstehenden Tarifverhandlungen der Länder im kommenden Herbst. Zum Abschluss des Treffens referierte die Bundessprecherin des Jungen VBE, Susann Meyer, zum Thema kompetenzorientierte Lernziele. Eine spannende Krimistadtführung durch Hannover bildete den Rahmen eines rundum gelungenen Bundestreffens.

Bildungs-Panel: Die Stimme aus der Praxis



[www.Schul-Barometer.net/bildungs-panel/](https://schul-barometer.net/bildungs-panel/)

Bildungs-Panel des Schul-Barometers, das Professor Dr. Stephan Huber von der Pädagogischen Hochschule Zug gemeinsam mit dem VBE ins Leben gerufen hat. Wir wollen mehr darüber erfahren, wie Sie mit Einflüssen und Entwicklungen, die durch politische Entscheidungen entstehen, an Ihrer Schule umgehen und wie Sie diese bewerten. Daher möchten wir Sie herzlich einladen, uns mit Ihrer Teilnahme an 2 bis 4 Kurz-Befragungen (Umfang jeweils 5 bis 10 Minuten) pro Schuljahr als Teil des Bildungs-Panels zu unterstützen. Politische Entscheidungen in Bildungsfragen dürfen nicht länger ohne Ihre Expertise getroffen werden. Erlauben Sie uns, Ihnen eine Stimme zu geben. Weitere Informationen finden Sie unter: <https://schul-barometer.net/bildungs-panel/>

Wie können wir kurzfristig und zielgerichtet, aber trotzdem auf dem Boden wissenschaftlicher Erkenntnisse, medial wirksam werden? Wie können tagesaktuelle Herausforderungen valide dargestellt und an die Politik adressiert werden? Die Antwort lautet: mit dem

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE



Einer für alle – alle für einen

Unter diesem Motto trafen sich die Vertreter der Verbände aus dem außerschulischen Bereich, um gemeinsam über die Zukunft der Personalratsarbeit zu beraten. Ein Team aus verschiedenen Verbänden traf sich an einem frühlingshaften Apriltag im Parkhotel in Pforzheim, um Kräfte zu bündeln und Synergieeffekte für die Personalratsarbeit im außerschulischen Bereich zu generieren.

Großbaustelle: Bildung in Baden-Württemberg

Vertreter des Berufsschullehrerverbands (BLV), des Philologenverbands (PhV), Verband der Verwaltungsbeamten (VDV) und des Verbands Bildung und Erziehung (VBE) schlossen sich zusammen, um gemeinsam die vielen Aufgaben auf der „Großbaustelle Bildung in Baden-Württemberg“ aktiv anzugehen. Ein Bauhelm mit dem Logo BBW – Beamtenbund Tarifunion steht dabei symbolisch für alle Vertreterinnen und Vertreter der Verbände: Wir packen es an!

Qualitätskonzept: auf Sand gebaut

Das 12-köpfige Team war sich schnell einig: Die gravierenden Baumängel beim Qualitätskonzept sind inzwischen unübersehbar. Unter der Kultusministerin Eisenmann wurde bei der Konstruktion schlampig gearbeitet. Und die Auswirkungen werden jetzt deutlich sichtbar: Als Beispiel sei der Rücktritt des Bezirkspersonalrats (BPR) des ZSL erwähnt. Die vorgezogene Neuwahl ist ein Indiz dafür, dass es auch unter der aktuellen

Kultusministerin Schopper nicht gelungen ist, die personalrätlichen Zuständigkeiten und den Beschäftigtenbegriff zu klären. So ist der BPR des ZSL für die Beschäftigten der Seminare für Aus- und Fortbildung zuständig; für die Wahl des BPR ZSL sind aber auch zum Beispiel die Fachberaterinnen und Fachberater, die Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer sowie die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen wählbar und wahlberichtig. Diese sind aber an den Seminaren gar nicht tätig – ein gravierender Konstruktionsfehler im Gebäude des ZSL.

Zieldimension: Wahlchancen erhöhen

Schnell war man sich in Pforzheim einig: Der BBW asB wird dafür kämpfen, dass möglichst viele Mitglieder für den BPR erfolgreich kandidieren. Allen ist klar geworden, dass man jetzt schnell agieren muss, weil die Wahl bereits im Juli 2023 stattfinden soll. Die Vertreter aller Verbände sind sich der großen Verantwortung sehr wohl bewusst.

Gemeinsames Fotoshooting

Dank des Pressereferenten Patric Kastner vom VBE konnte die Tagung gut dokumentiert werden, dies hat zur Stärkung und zum Zusammenhalt viel beigetragen, dabei kam auch der Bauhelm zum Einsatz.

Timeline und Deadline

In der gemeinsamen Diskussion ist schnell klar geworden, dass die Zeit bis zur Wahl des BPR gut genutzt werden muss, es wurden Maximal- und Minimalziele formuliert, weitere Termine vereinbart und die Personen mit Aufgaben verknüpft.

Aufgaben des Beamtenbund – Tarifunion im asB

Zum Schluss wurden weitere Ziele, Aufgaben und das nächste Treffen vereinbart. Insgesamt war es für alle eine gewinnbringende und ergebnisorientierte Veranstaltung, in der auch bereits die Weichen für die weiteren Personalratswahlen gestellt worden sind.

Für den VBE: Martin Buhl, Petra Schoch

Für den BLV: Matthias Link

Für den Philologenverband: Thomas Schwan



Großbaustelle Bildung Baden-Württemberg – wir packen's an!

Blick hinter die Kulissen der JVA – Junglehrervertreterseminar in Heilbronn

Ende März fand das halbjährliche Treffen der aktiven Junglehrkräftevertreterinnen und -vertreter des Jungen VBE Baden-Württemberg in Heilbronn statt. Das Programm hielt für die Teilnehmenden dieses Mal spannende Einblicke in den Alltag der Justizvollzugsanstalt Heilbronn bereit. Das aktuelle Leitungsteam des Jungen VBE Baden-Württemberg, Eva Maria Strittmatter und Michael Herrmann, begrüßte die Aktiven und leitete in einen offenen Austausch zwischen altbekannten und neuen Gesichtern.

Für die bunte Gruppe wurde ein Besuch in der Staatsdomäne Hohrainhof im nahe gelegenen Talheim organisiert. Der Hof ist seit 1938 eine Außenstelle der Heilbronner JVA als Unterbringungsort für etwa 30 Strafgefangene im gelockerten Vollzug. Die Junglehrkräftevertreterinnen und -vertreter erhielten bei einer Führung über den Hof Einblicke in den Hofladen, den Gemüseanbau, die Viehzucht und den Weinkeller. In der Kapelle des Hohrainhofs durften wir zum Ausklang die Produkte aus eigenem Anbau des Hofes verkosten. Für gute Unterhaltung sorgte währenddessen Philipp Weimann, Justizvollzugsbeamter und Mitglied der Landesjugendleitung des Dachverbandes des Jungen VBE, der bbw-jugend. Philipp Weimann erzählte seinem Publikum aus seinem spannenden Alltag als Diensthundeführer in der JVA Heilbronn. So beschrieb er beispielsweise den typischen Tagesablauf vor Ort. Ein besonderes Highlight war der Besuch seines Diensthundes, mit welchem Philipp Weimann einige gemeinsame Aufgaben demonstrierte.



Foto oben: Die Gruppe auf der Staatsdomäne Hohrainhof in Talheim (Heilbronn).



Foto rechts: Hagen König berichtet aus seinem Berufsalltag als Lehrer an der JVA Heilbronn.

Der zweite Tagungstag begann passend mit einem Besuch von Hagen König, Lehrer an der JVA Heilbronn. Hagen König unterrichtet seit 23 Jahren im Vollzug und bereitet seitdem Strafgefangene auf deren Schulabschluss vor. Er berichtete anschaulich aus seinem Alltag und beantwortete die zahlreichen Fragen der interessierten Zuhörenden. Es fand ein erkenntnisgewinnender Austausch über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Lehrberufs inner- und außerhalb des Strafvollzugs statt.

Oliver Hintzen, stellvertretender Landesvorsitzender des VBE Baden-Württemberg, stellte den Junglehrervertreter/-innen im Anschluss die Verbandsstrukturen vor und informierte über die Personalratswahlen. Anschaulich präsentierte er die Organisationsebenen innerhalb des VBE und erläuterte deren Zuständigkeitsbereiche. Außerdem brachte er den Teilnehmenden die Eigenschaften und Aufgaben

der Personalräte im schulischen und außerschulischen Bereich näher.

Ein herzliches Dankeschön gilt Eva Maria Strittmatter und Michael Herrmann (Leitungsteam Junger VBE) und Annika Jung (Geschäftsstelle) für die Organisation des gelungenen Programmes sowie den Referenten Philipp Weimann, Hagen König und Oliver Hintzen für deren bereichernde Beiträge. Der Junge VBE organisiert jährlich zwei Treffen, damit die Junglehrervertreterinnen und -vertreter aus Baden-Württemberg sich kennenlernen, austauschen und gemeinsam fortbilden. Die Wochenenden bieten eine Plattform für Fachgespräche und neue Impulse.

Maria Bucher

Du möchtest unverbindlich reinschnuppern oder hast Ideen oder Anregungen? Schick uns gerne eine Nachricht über Instagram: @junger_vbe_bw oder direkt an Annika in der Geschäftsstelle: annika.jung@vbe-bw.de

Referat Kindertageseinrichtungen



Provokative Denkanstöße, die zum Nachdenken anregen sollen – Teil 1

Grundlage bildet das Buch „Weltwissen der Siebenjährigen“ von Donata Elschenbroich

Sie sind mitten unter uns. Wir sehen sie durch Büsche schlüpfen, ohne Rücksicht auf die armen Zecken oder Pflanzen zu nehmen. In der Fußgängerzone verfolgen sie auf allen viere eine Spinne oder eine Ameise. Manchmal stopfen sie sich Sand und Kieselsteine in den Mund, um den Geschmack zu überprüfen. Es sind Wesen, die sich an der Einkaufskasse schreiend und heulend auf dem Boden wälzen, um einen Kaugummi oder ein Schokoladenstückchen zu bekommen. Sie hüpfen aber auch mit den neu gekauften Klamotten mit Freude in eine Riesenpfütze, springen von hohen Mauern und haben keinerlei Angst vor den Folgen ihrer Taten.

Wir sprechen von Kindern!

Kinder sind ermahnungsresistent, wenn sie die Welt erforschen. Sie sind besessene, rücksichtslose Entdecker oder, wie die Kinderforscherin Donata Elschenbroich mit kleiner Verbeugung in ihrem Buch über das Weltwissen der Siebenjährigen schreibt: „hochtourige Lerner“. Ihr Untertitel verrät, dass es in diesem Buch nicht nur um freundliche Beobachtungen geht: Wie Kinder die Welt entdecken können, das klingt nach Ratgeber, verspricht Vorschläge für die aufregenden Exkursionen der kleinen Abenteurer auf einen weißen Kontinent – und lässt so anklingen, dass wir, die Eltern der Kinder, Erzieher, Lehrer, ein wenig Nachhilfe in dieser Sache gut gebrauchen können.

Donata Elschenbroich beschreibt einen Skandal. Sie sieht eine Nachlässigkeit in

unserem Umgang mit dem Wissensdurst der kleinen Kinder. Die Wissenschaftlerin versucht, in höflichen Worten einen Kanon vorzustellen, der im Detail auflistet, was Kinder erfahren und gelernt haben sollten – nicht erst in der Schule, sondern schon vorher, in den wichtigen Jahren zwischen Krabbeln und Einschulung. Ein Kanon!

Beispiel: Zwei Sternbilder kennen. Et was repariert haben. Ein chinesisches Zeichen schreiben können. Mehrere Tage im Wald verbracht haben. In einen Bach gefallen sein. Einen Erwachsenen belehrt haben. Zwei Essen kochen können. Und bitte auch drei Rätsel und ein Lied in Ausländisch und auch sonst noch viel mehr, seitenlang.

Es ist eine Denkübung, ein Spiel, das Kapitel für Kapitel aufgenommen und weitergedreht wird. Leichthändig, aber nicht ohne Ernst. Mit Grund! Denken wir darüber nach, was unsere Kinder lernen sollten, so denken wir über nichts weniger als über die Zukunft nach. Wie soll die Welt sein, in die unsere Kinder hineinwachsen, ist dann zu fragen, und wie müssen wir die Kleinen ausstatten, damit sie sich später darin einrichten können?

Es geht Elschenbroich darum, welches Bild vom Kind wir haben. Besser gesagt: Es geht ihr darum, mit uns ein Bild vom Kind zu entwickeln. Was sollten Kinder beherrschen, um diese Zukunft, über unsere Visionen hinaus, zu formen? Solche Fragen reißen ein erschreckend weites Feld

auf. Mag sein, dass dies der Grund ist, warum viele sich solche Fragen am liebsten gar nicht stellen, die Eltern, die zu erledigt sind vom anstrengenden Alltag, die gestressten Erzieherinnen und Erzieher oder gar die Politiker, die das Wort Zukunft gerne mit Wahlperiode verwechseln.

Weit über die Hälfte aller Eltern, so berichtet Elschenbroich, kümmert sich nicht gezielt um Bildungserfahrungen ihrer Kinder in jenen Jahren, die Entwicklungspsychologen für die entscheidenden halten. Keine Kunst, keine Musik. Nie einen Nagel eingeschlagen. Keinen Baum hochgeklettert. Und dann ist sie auch schon vorbei, die kostbare Zeit der ersten Jahre.

Es folgen Kita, Vorschule, Einschulung. Nun wird die frühe Wildheit in Form gebracht.



Susanne Sargk
Leitung Landesreferat
Kindertages-
einrichtungen im VBE
Baden-Württemberg



Walter Beyer
stellvertretender VBE-
Landesvorsitzender

VBE

Telefonaktion der VBE-Kreisverbände Ostwürttemberg und Stuttgart

Donnerstag, 22. Juni 2023
15.00 bis 18.00 Uhr

**Themen: Keine Anstellung – was nun?
Teilzeitbeschäftigung, Beurlaubung, Versetzung,
Zurruhesetzung. Tipps, Hilfestellungen und
Informationen.**

Rufen Sie an!

**Für den KV Stuttgart Johannes Knapp:
0711 900 532 49**

**Für den KV Ostwürttemberg/Göppingen
Karin Jodl, Thomas Frankenhauser, Susanne Krahn,
Isabell Blumenschein, Thomas Hieber:
07171 87 42 063**



Karin Jodl



Isabell Blumenschein



Thomas Hieber



Susanne Krahn



Thomas Frankenhauser



Johannes Knapp

Wir helfen Ihnen weiter!



**Bildungs-
Panel**



**Bringen Sie Ihre Meinung, Expertise
und Erfahrungen zu aktuellen Themen der
Bildungspolitik und Bildungspraxis ein.**

**Nehmen Sie teil am Bildungs-Panel des Schul-Barometers!
Wir geben Ihnen eine Stimme!**

www.Schul-Barometer.net/Bildungs-Panel

*Das Bildungs-Panel ist ein Projekt von Univ.-Prof. Dr.
Stephan Gerhard Huber mit dem Verband Bildung und
Erziehung (VBE) im Rahmen des Schul-Barometers
für Deutschland, Österreich und die Schweiz.*





Gesund bleiben, gesund werden und Barrieren überwinden

Ermittlung des Grades der Behinderung

Eine Behinderung liegt vor, wenn die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben aufgrund von körperlichen, geistigen oder psychischen Beeinträchtigungen mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht und daher ihre Teilnahme am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist.

Die Ermittlung des Grades der Behinderung (GdB) erfolgt in Deutschland durch das Versorgungsamt auf Basis von medizinischen Gutachten und unter Berücksichtigung von sozialen und psychischen Faktoren. Der GdB gibt an, in welchem Ausmaß eine Person in ihrer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben beeinträchtigt ist. Der GdB wird auf einer Skala von 0 bis 100 in Zehnerschritten festgelegt. Ein GdB von 0 bedeutet, dass keine Beeinträchtigung vorliegt, während ein GdB von 100 eine schwerste Behinderung darstellt. Der GdB kann auch zeitlich begrenzt oder befristet festgestellt werden, wenn eine vorübergehende Behinderung vorliegt oder sich die Beeinträchtigung durch Therapie oder Rehabilitation verbessern kann.

Um den GdB festzustellen, stellen die Betroffenen einen Antrag beim zuständigen Versorgungsamt bzw. Landratsamt. Zur Beschleunigung des Antrages sollten durch den Antragsteller umfassende ärztliche Untersuchungsergebnisse

beigefügt werden. Nach Antragstellung prüft das Versorgungsamt/Landratsamt einen eventuell festzustellenden Behinderungsgrad anhand der „Versorgungsmedizinischen Verordnung“ des Bundes. Darin werden zahlreiche Erkrankungen und Beeinträchtigungen detailliert und oftmals auch abgestuft aufgelistet und mit dem entsprechend vorgesehenen GdB verknüpft. Irrtümlicherweise wird immer wieder davon ausgegangen, dass bei mehreren zu berücksichtigenden Beschwerden die einzelnen GdB einfach aufsummiert werden. Dies ist jedoch nicht der Fall. Das Versorgungsamt/Landratsamt geht stets vom höchstmöglichen GdB aus und untersucht, ob durch weitere Aspekte eine Erhöhung des GdB erfolgen muss. Es findet somit eine Einzelbetrachtung aller gesundheitlichen Nachteile statt und die Prüfung des GdB erfolgt unter der Fragestellung, inwieweit jede weitere Beeinträchtigung das Ausmaß der Behinderung erhöht. Als Folge dieses Entscheidungsgrundsatzes ist also für alle Antragstellenden wichtig, beim Antrag bereits die Auswirkungen und damit verbundenen Beeinträchtigungen im Alltag möglichst detailliert zu beschreiben und durch ärztliche Atteste bestätigen zu lassen.

Wird einem Antrag stattgegeben, erhält die betroffene Person nicht automatisch eine lebenslange Festlegung des GdB. Je

nach Erkrankung kann es sich auch um eine befristete Zuordnung handeln, da sich das Ausmaß einer Behinderung, also die Einschränkung an der gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gesellschaft, verbessern oder auch verschlechtern kann. Lassen Sie sich in jedem Fall vor Einreichung eines sogenannten „Neufeststellungsantrags“ (Überprüfung bei bestehender Behinderung, ob der GdB noch passend ist) von uns beraten, um von vorneherein einer möglichen Herabstufung des GdB entgegenzusteuern. Jeder Fall ist individuell verschieden: Ausgehend von der Einschätzung des behandelnden Arztes sowie der Fragestellung, was eine angestrebte Erhöhung tatsächlich bringen würde, gilt es stets, eine Neufeststellung gut zu planen und zu bedenken.

Die vom Versorgungsamt/Landratsamt festgestellte Behinderung hat unterschiedliche Konsequenzen bzw. Einteilungen zur Folge: In Deutschland gilt eine Person ab einem Grad der Behinderung (GdB) von 50 als schwerbehindert im Sinne des Sozialgesetzbuches (SGB IX). Dies bedeutet, dass die betroffene Person einen Anspruch auf einen Schwerbehindertenausweis hat, der verschiedene Nachteilsausgleiche im schulischen Kontext mit sich bringt. Dazu gehören beispielsweise besondere Kündigungsschutzregelungen oder besondere Rücksichtnahme

bei Abordnungen oder Versetzungen. Zudem gibt es Steuerermäßigungen, Ermäßigungen bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, mögliche Deputatsreduktionen, Befreiung von Mehrarbeit, Berücksichtigung der gesundheitlichen Nachteile in Einstellungsverfahren oder Funktionsstellenbesetzungen und weiteres.

Mit einem Grad der Behinderung von 30 bzw. 40 gilt man in Deutschland als „behindert“. Diese Personengruppe kann sich gemäß SGB IX den schwerbehinderten Menschen von der Agentur für Arbeit gleichstellen lassen. Dies ist vor allem für angestellte Lehrkräfte von großer Bedeutung. Bei verbeamteten Lehrkräften wird der Antrag auf Gleichstellung bei der Agentur für Arbeit in der Regel abgelehnt, da der Arbeitsplatz nicht gefährdet ist. In

den einzelnen Schulämtern werden Lehrkräfte mit einem GdB von mindestens 30 auch ohne offizielle Gleichstellung in der Inklusionsvereinbarung berücksichtigt. Das bedeutet, dass die Betroffenen, bis auf die Stundenreduktion, die gleichen Vorteile wie eine schwerbehinderte Person ab einem GdB von 50 haben.

Die Schulleitungen müssen vor der Planung des neuen Schuljahres ein Teilhabegespräch mit allen schwerbehinderten und gleichgestellten Lehrkräften an ihrer Schule führen. Das entsprechende Formular für das Teilhabegespräch befindet sich auf der Homepage der Schwerbehindertenvertretung der staatlichen Schulämter. Lassen Sie sich vor Antragstellung eines Schwerbehindertenausweises auf jeden Fall von uns beraten! Wir sind für Sie da!



Nadine Possinger
Leitung Landesreferat
Schwerbehinderte und
Gleichgestellte im VBE
Baden-Württemberg



Benjamin Possinger
Leitung Referat
Schwerbehinderte und
Gleichgestellte im VBE-
Landesbezirk Südbaden

VBE-Fortbildung zum Thema Schwerbehinder- tenrecht

Der VBE Baden-Württemberg setzt sich intensiv für Menschen mit Schwerbehinderung, Gleichgestellte oder langfristig Erkrankte ein. In allen Landesbezirken stehen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung, um kompetent zu beraten und Lehrkräfte sowie Pädagoginnen und Pädagogen mit Beeinträchtigungen zu unterstützen. Im Oktober 2022 fand bereits eine zweitägige Schulung zum Thema „Schwerbehindertenrecht“ statt. Diese Veranstaltung war so gewinnbringend, dass die Landesreferatsleiter Nadine Possinger und Oliver Hintzen zusammen mit der VBE-Fortbildungsbeauftragten Annika Jung erneut eine zweitägige Fortbildung organisiert haben. Bei dieser Schulung ging es unter anderem um das Beihilferecht, das Schwerbehindertenrecht im Studium und



Referentin Christine Ebert, Gert Kürner, Christiane Hahn, Ursula Hils, Ulrike Stocker, Rosemarie Mohr, Christine Glaser, Nadine Possinger, Benjamin Possinger, Oliver Hintzen.

Referendariat sowie um die eingeschränkte Dienstfähigkeit. Referentin war erneut Christine Ebert, Syndikus-Anwältin in der VBE-Landesgeschäftsstelle Stuttgart. Anschaulich verknüpfte Frau Ebert die theoretischen Grundlagen mit praktischen Fallbeispielen und konnte den Teilnehmenden kompetent Antwort auf die zahlreichen Fragen geben. Am Ende der Veranstaltung stand der Austausch aus der Beratungspraxis im Vordergrund. Strategien für die Beratung und Begleitung schwerbehin-

derter Menschen wurden erarbeitet. Der VBE sieht sich sehr gut aufgestellt, um auch zukünftig fachkundig in den Themenbereichen Rekonvaleszenz, BEM-Gespräch, Einstellungen, Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz, Erwerbsminderungsrente, Erwerbsunfähigkeitsrente, Schwerbehinderungsantrag, Gleichstellung, Arbeitsplatzausstattung, Versetzung, Dienstunfähigkeit, Eingeschränkte Dienstfähigkeit und vorzeitiger Ruhestand sowie Rechte und Pflichten der Schwerbehindertenvertretung zu beraten.

Sieben bis acht Wochen Wartezeit bei Beihilfeanträgen

Verärgerung über LBV-Stau hält

Seit dem Sommer 2022 nahmen die Wartezeiten auf LBV-Bescheide bei Beihilfeanträgen stetig zu. Sechs bis acht Wochen Bearbeitungszeit sind seit Monaten zur Regel geworden. Gutgläubige gingen zunächst von einem rasch vorübergehenden Bearbeitungsstau aus. Doch weit gefehlt. Der Bearbeitungsstau hält nun bereits seit über einem Dreivierteljahr an und ist noch nicht aufgearbeitet. Das LBV und somit auch die Landesregierung haben mit diesem Missstand ihre Fürsorgeverpflichtung gegenüber ihren Versorgungsempfängern und Beamten verletzt. Im Frühjahr 2023 hatte der Bearbeitungsstau im LBV mit über 170.000 Beihilfeanträgen einen Höchststand überschritten und täglich treffen 8.000 neue Anträge ein.

Die Folge waren verständlicherweise immer heftigere Klagen und Beschwerden über diesen unhaltbaren Missstand. Diese waren zu Recht vielfach an das LBV direkt gegangen. Viele Mitglieder informierten den VBE und baten um Unterstützung.

VBE-Beschwerde beim LBV

Der VBE griff Anfang April die vielzähligen Klagen in einem Beschwerdeschreiben an die Präsidentin des LBV, Anne Katrin Michalke, auf und forderte eine erhebliche Verkürzung der Bearbeitungszeiten von Beihilfeanträgen. Ebenso beklagte der VBE die schlechte Erreichbarkeit von Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern des LBV bei Rückfragen zu Beihilfebeziehungsweise Versorgungsangelegenheiten.

Private Krankenkasse bescheiden zwei- bis mehrfach schneller als das LBV

In seinem Schreiben an das LBV zeigt der VBE in nebenstehender Tabelle deutlich auf, dass

1. die Privaten Krankenkassen (PKV) zeitgleich eingereichte Kostenerstattungsanträge zwei- bis mehrfach so schnell bescheiden wie das LBV und
2. die Bearbeitungszeiten schon seit neun Monaten über sechs bis acht Wochen dauern.
3. Auch gibt es bei den PKV keinen Antragsstau und sie sind bei Anfragen telefonisch im Gegensatz zum LBV immer erreichbar.

VBE-Gespräch mit LBV-Präsidentin Anne Katrin Michalke

Knapp zwei Wochen nach dem Eingang des VBE-Beschwerdebriefes bat die Präsidentin des LBV, Anne Katrin Michalke, um ein Gespräch, um das Schreiben zu beantworten. In diesem Gespräch konnte der VBE seine Verärgerung über die langen

Bearbeitungszeiten der auf dem Postweg gestellten Beihilfeanträge nochmals zum Ausdruck bringen, ebenso auch über die Unerreichbarkeit des LBV bei telefonischen Anfragen.

Präsidentin Michalke zeigte Verständnis für die starke Verärgerung der Betroffenen und benannte mehrere Gründe für den entstandenen Rückstau bei den Beihilfeanträgen wie:

- Die Zahl der Versorgungsempfänger sei weiter angestiegen.
- Noch 2021 habe das LBV 1,5 Millionen Beihilfeanträge zu bearbeiten gehabt.
- 2022 sei die Zahl der Anträge um 300.000 auf 1,8 Millionen Anträge unerwartet angestiegen.
- 2023 sei bisher die Zahl mit 8.000 Anträgen pro Tag anhaltend sehr hoch geblieben.
- Rechnungen würden weniger gesammelt eingereicht als früher, sondern zunehmend mehr auf elektronischem Weg als Einzelrechnung vorgelegt. Dies führe täglich zu einer neuen Flut von zu bearbeitenden Anträgen.
- Noch vor Kurzem hätten sich im LBV über 170.000 Anträge aufgestaut.



Das LBV bemühe sich, so Frau Michalke, gemeinsam mit dem Finanzministerium darum, diesen Stau abzubauen und die Antragsfristen wieder zu verkürzen. Dazu habe es zum Beispiel folgende Maßnahmen ergriffen:

- Aus anderen Abteilungen des LBV wurden Abordnungen in die Beihilfestelle vorgenommen.
- Zusätzliches Personal sei eingestellt worden, weitere Ausschreibungen würden folgen. Die Zahl genügend qualifizierter Bewerber/-innen halte sich derzeit jedoch in Grenzen (Bewerbermangel).
- Derzeit würde im LBV auch an Samstagen durchgearbeitet, um den Stau abzubauen.

Diese verschiedenen Maßnahmen würden inzwischen eine erkennbare Wirkung zeigen. Neben den täglich neu eingehenden Beihilfeanträgen arbeite das LBV pro Woche 12.000 weitere Anträge ab. Präsidentin Michalke bat um Verständnis, dass der Antragsstau trotz aller ergriffenen Maßnahmen voraussichtlich erst bis zum Sommer (Juli?) abgebaut werden könne. Sie wies empfehlend weiter darauf hin, dass elektronisch eingereichte Beihilfeanträge schneller bearbeitet werden können, ebenso online gestellte Anträge über das LBV-Kundenportal. (Dies kann der VBE aufgrund von Mitglieder-rückmeldungen nur teilweise bestätigen.) Beihilfeanträge ab 5.000 € würden aktuell vorgezogen. (Dies kann der VBE aktuell durch Rückmeldungen von Mitgliedern sogar mit einer Bearbeitungszeit von nur

einer Woche, sei es digital oder postalisch, bestätigen.) Man prüfe, diese auf 3.000 Euro abzusenken.

Für den VBE bleiben weitere Fragen offen:

1. Wie konnte es zu diesem enormen Stau von 170.000 Beihilfeanträgen kommen? Wieso konnte hier nicht früher gegengesteuert werden?
2. Die privaten Krankenkassen erhalten die gleiche Anzahl von Anträgen wie das LBV übermittelt. Wieso gelingt es diesen, die gestellten Anträge doppelt bis mehrfach so schnell zu bescheiden wie das LBV?
3. Das LBV scheint personell deutlich unterbesetzt zu sein?
4. Hat die Möglichkeit der digitalen Antragstellung (hohe Zahl von Einzelabrechnungen) das LBV kalt erwischt? Anmerkung: Digitale und postalische Beihilfeanträge halten sich derzeit wohl die Waage.

Der VBE fordert vom LBV und Finanzministerium:

- Den Antragsstau so schnell wie möglich abzubauen.
- Das LBV muss personell dem Bearbeitungsbedarf angepasst werden.
- Die Ursachen für den Antragsstau müssen genau erforscht werden, Schlussfolgerungen daraus müssen umgesetzt werden.
- Eine Fortsetzung der langen Bearbeitungszeiten ist inakzeptabel.



Ekkehard Gabriel
Landessenioren-
sprecher im VBE
Baden-Württemberg

Landesamt für Besoldung und Versorgung LBV Fellbach		Süddeutsche Krankenkasse SDK in Fellbach	
Abrechnungen	Bearbeitungsdauer	Abrechnungen	Bearbeitungsdauer
22.09.22 – 05.11.22	6 Wochen	10.10.22 – 21.10.22	1,5 Wochen
17.12.22 – 03.02.23	7 Wochen (Weihn.)	17.12.22 – 17.01.23	4 Wochen (Weihn.)
03.02.23 – 24.03.23	7 Wochen	03.02.23 – 28.02.23	3 Wochen u. 2 Tage
25.02.23 – 20.04.23	7,5 Wochen	25.02.23 – 08.03.23	1,5 Wochen
06.03.23 – 20.04.23	6,5 Wochen	06.03.23 – 24.03.23	3 Wochen
20.03.23 –	nach 8,5 Wochen noch kein Bescheid (16.05.23)	20.03.23 – 27.03.23	1 Woche
20.04.23 – 28.04.23	1 Woche, da hoher Reschnungsbetrag	03.04.23 – 13.04.23	5 Werktag

Kurz berichtet

Mehr Pensionäre im Öffentlichen Dienst

Die Zahl der Pensionäre im Öffentlichen Dienst stieg nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) seit 2022 um 1,4 % auf rund 1,38 Millionen. Die Pensionsausgaben betragen 2022 über 52,5 Milliarden Euro, die Hinterbliebenenversorgung lag bei 8,2 Milliarden €.

Den größten Anteil nimmt mit 33,1 % die Gruppe Schulbedienstete unter den Landespensionären ein. Mit 20,9 % folgten ehemalige Beamte aus dem Bereich der Bahn und Post. Die gesetzliche Altersgrenze erreichte nur jeder Fünfte. 3/5 wählten mit

dem Antragsruhestand den vorzeitigen Eintritt in den Ruhestand unter Inkaufnahme eines Versorgungsabschlags. 17 % wurden aus gesundheitlichen Gründen mit einem Durchschnittsalter von 57 Jahren und 4 Monaten in den Ruhestand versetzt.

Häusliche Pflege

Dem Bundesgesundheitsministerium (BMG) zufolge gab es in Deutschland Ende 2021 etwa 4,6 Millionen Pflegebedürftige. Das BMG schätzt die Zahl der Pflegebedürftigen bis 2050 auf 6,5 Millionen. Der größte Teil, 4/5 der Pflegebedürftigen, nimmt die häusliche Pflege in Anspruch. 2020 wurden rund 65 % durch Angehörige allein gepflegt.

Ega



Südwürttembergische Nachmittage Reinhard-Horn-Tournee: Kinder stärken

Kinder stärken – unter diesem Motto fand der südwürttembergische Nachmittag für Lehrkräfte aller Schularten und pädagogische Fachkräfte, auch aus Kindertageseinrichtungen, in Form einer Tournee mit Reinhard Horn Ende April statt. Reinhard Horn ist Kinderliederautor, Kinderliederpädagoge, Künstler und angesehener Referent für frühkindliche Bildung. Er ist nicht nur einer der beliebtesten Kinderliedermacher auf Deutschlands Bühnen, sondern er zählt mit seiner Kompetenz, seinem Fachwissen und seiner besonderen pädagogischen Sichtweise zu den wichtigsten Referenten im Fortbildungsbereich. Seine Seminare und Fortbildungen haben eine hohe Praxisrelevanz und zeichnen sich durch eine einzigartige Atmosphäre aus.

Genau diese einzigartige Atmosphäre konnten die Teilnehmenden vor Ort erleben: Am 26. April in Winterlingen (Kreisverbände Albstadt und Tübingen/Reutlingen), am 27. April in Biberach (Kreisverbände Biberach und Ulm/Alb-Donau) und am 28. April in Baienfurt (Kreisverband Ravensburg/Bodensee). Die Nachmittage begannen mit Kaffee und Brezeln und der Möglichkeit sich im Saal an einem umfangreichen VBE-Stand des jeweiligen Kreisverbandes zu informieren. Anja Bartenschlager (Landesbezirksvorsitzende) und Alfred Vater (stellv. Landesbezirksvorsitzender) begrüßten die Teilnehmenden. Dabei ging zuerst ein herzlicher Dank an die Vorsitzenden der Kreisverbände, die jeweils die Organisation vor Ort mit ihrem

Team übernommen hatten. Schließlich leiteten sie über und gaben die Bühne frei für Reinhard Horn.

Er verstand es, kurzweilig und interessant das Thema „Kinder stärken!“ zu erläutern. Die Teilnehmenden waren dabei immer durch Lieder mit Bewegungen und praktischen Übungen mit einbezogen. Der Einblick in Bereiche wie Kinder willkommen heißen, Resonanz, Freundschaft und bewegende Lieder zeigte auf, wie wichtig es ist, Kindern Lieder zu geben. Dabei gab Reinhard Horn auch die notwendigen theoretischen Hintergründe und die passenden neurobiologischen Erkenntnisse, basierend auf den neuesten Erkenntnissen der Gehirnforschung. Die Rückmeldungen zu dem Nachmittag zeigten sich durchweg positiv und als voller Erfolg für den VBE.

1: Blick ins aktive und begeisterte Publikum in Winterlingen (KV Albstadt und KV Reutlingen/Tübingen)

2: Biberach (KV Biberach und KV Ulm/Alb-Donau)

3: Baienfurt (KV Ravensburg/Bodensee)

4: Team KV Albstadt: Janine Schneider, Reinhard Horn, Alfred Vater, Susanne Graf; nicht im Bild: Margit Malek, Andreas Gronbach

5: Teams KV Biberach und Ulm/Alb-Donau: Anja Bartenschlager, Ernst Vater, Stefanie Wekenmann, Rose Mohr, Sandra Ritschmann und Liedermacher Reinhard Horn

6: Reinhard Horn, Anja Bartenschlager; aus dem KV Ravensburg/Bodensee: Werner Steiner, Anja Schatz, Gabi Held

Landesbezirk Südbaden

VBE-Südbaden-Tournee mit Raphael Kirsch „Wenn Eltern und Kinder schwierig werden!“

Der VBE Südbaden organisierte für alle Lehrkräfte und Erzieher/-innen ein Ganztagsseminar mit dem zertifizierten Deeskalationstrainer und Pädagogen Raphael Kirsch aus Dortmund. Das Seminarthema „Wenn Eltern und Kinder schwierig werden“ ist aktueller denn je und zog entsprechend viele Pädagogen in die Veranstaltungen. Humorvoll, kurzweilig, sehr ehrlich und lehrreich zeigte Kirsch die verschiedenen Lehrer- und Schülertypen auf. Anschließend führte er unterschiedliche Methoden und Techniken zum souveränen Vermeiden und Beenden von Konflikten vor. Diese dienen dem sicheren Umgang mit Widerständen von Eltern, Schülern und auch anderen Pädagogen. Nach fünf Stunden mit viel Lachen, aber auch ernsten Inhalten und Gänsehautmomenten waren insgesamt über 450 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begeistert und voller Wissen und Tatendrang.

Die VBE-Schulkreisvorsitzende von Lörrach/Waldshut Sonja Dannenberger hatte Raphael Kirsch selbst vor ein paar Monaten bei einem pädagogischen Tag ihrer Schule kennen- und seine Methoden schätzen gelernt, sodass sie mit dem systemischen Coach und Trainer für Schutz- und Abwehrtechniken eine VBE-Südbaden-Tournee organisierte, um vielen hundert Pädagogen in Südbaden diese wertvollen Tipps und Tricks weiterzugeben. Heitersheim, Lahr, Bad Säckingen, Villingen-Schwenningen und als Abschluss Gottmadingen waren Stationen der erfolgreichen VBE-Südbaden-Tournee mit Raphael Kirsch. Organisiert wurden die Veranstaltungen vor Ort von Nadine Possinger, Klaus Schmidt, Sonja Dannenberger, Marianne Markwardt und Cosima Breitkopf.

An den VBE-Infoständen herrschte während der Pausen und vor bzw. nach den Veranstaltungen reger Andrang. Die Teilnehmer ließen sich auch beraten und es wurden neue Mitglieder und Kandidaten für die 2024 anstehende Personalratswahl gewonnen. Nach der gelungenen VBE-

Südbaden-Tournee begannen sofort die nächsten Planungen des VBE für weitere wichtige Seminare mit Raphael Kirsch und weiteren sehr erfolgreichen Referenten für die Pädagogen.

Stimmen aus ...

Heitersheim: „Ein Megaerfolg war die Raphael-Kirsch-Veranstaltung ‚Wenn Eltern und Kinder schwierig werden!‘ in Heitersheim bei Freiburg. Mit viel Humor gab Raphael ein sehr kurzweiliges pädagogisches Seminar mit wertvollen konkreten Umsetzungstipps.“

Bad Säckingen: „Ein fantastisches Seminar mit einem tollen Referenten – kurzweilig, humorvoll, überaus interessant und lehrreich. Ich bin sehr froh, dass ich Raphael Kirsch erleben durfte. Danke, VBE!“

Villingen-Schwenningen: „Die Stimmung war heiter, wer Raphael Kirsch kennt, weiß, dass er auf humorvolle Art versucht, Menschen Selbstsicherheit in Krisensituationen beizubringen.“

Gottmadingen: „Wir hatten heute in Gottmadingen ein tolles Seminar mit ca. 75 Teilnehmern, und das an einem Freitagnachmittag. Alle waren glücklich und zufrieden und das Feedback war durchweg positiv. Cosima Breitkopf und das Team der Eichendorff-Realschule hatten alles super organisiert und die SMV der Schule eine geniale Bewirtung auf die Beine gestellt. Somit endete um 17.00 Uhr ein gelungener Tag und alle hatten den Start ins Wochenende verdient.“

Fotos, von oben:

1. Der Kreisverband Freiburg mit dem Referenten Raphael Kirsch (Bildmitte).
2. Kreisverband Ortenau: Klaus Schmidt bedankte sich beim Referenten.
3. Der Kreisverband Waldshut/Lörrach.
4. Der Kreisverband Konstanz-Tuttlingen mit dem Referenten.
5. Seminar in Lahr.
6. Seminar in Bad Säckingen.
7. Seminar in Villingen-Schwenningen.
8. Seminar in Gottmadingen.



Aus den Kreisverbänden

KV Albstadt/KV Stuttgart

Reger Austausch bei Online-Veranstaltung zu Mutterschutz, Elternzeit und Co.

In Kooperation veranstalteten die beiden Kreisverbände Stuttgart und Albstadt Anfang Mai diese Online-Infoveranstaltung. Referent Johannes Knapp, Kreisvorsitzender von Stuttgart und Leiter des VBE-Referats Recht und Besoldung, berichtete über die Regelungen des Mutterschutzes, der Elternzeit und des Elterngeldes. Zudem stellte er den rechtlichen Rahmen bei der Erkrankung eines Kindes vor und informierte über die Möglichkeiten des beruflichen Wiedereinstiegs nach der Elternzeit. Etwa zwanzig Kolleginnen und Kollegen nahmen gerne virtuell an der Veranstaltung teil und nutzten rege die Möglichkeit, ihre zahlreichen Fragen zu stellen. Somit war es eine gewinnbringende Veranstaltung für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer.



Johannes Knapp,
Vorsitzender KV Stuttgart



Alfred Vater,
Vorsitzender KV Albstadt

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unseren Kreisverbänden haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzenden: alfred.vater@vbe-bw.de oder johannes.knapp@vbe-bw.de

KV Albstadt

Personalversammlungen in Mengen und Bisingen

An zwei Terminen trafen sich ca. 200 Lehrkräfte aus dem Schulamtsbezirk Albstadt zu den Personalversammlungen des ÖPR in Mengen-Ettenach und in Bisingen. Anja Bartenschlager wurde als Vertreterin des VBE begrüßt. Nach den Grußworten und dem Vortrag, wie man gute Bildung gemeinsam gestalten kann, kam der „Fishbowl“ zum Thema Mehrarbeit mit Diskussionsrunde, bei der Alfred Vater als ÖPR-Mitglied die Moderation bei beiden Personalversammlungen übernahm. Es entwickelte sich ein reger Austausch, bei dem viele Fragen aus dem Publikum gestellt wurden. Der Kreisverband war mit einem Stand sehr gut vertreten. In einigen Gesprächen zeigte sich der Frust über die nicht gelingende Inklusion. Einige Lehrkräfte schilderten die enorme Arbeitsbelastung. Auch frustrierend ist die schlechte Bezahlung der Arbeitnehmer/-innen. Sascha Hellmannsberger vom KV stellte einen Antrag zum Thema Fachlehrkräfte, dem gerne zugestimmt wurde. Die stellv. Kreisvorsitzende Margit Malek und der Geschäftsführer Andreas Gronbach betonten am Stand, dass die Maßgaben politisch gesetzt werden und sich die Lehrerschaft politisch engagieren muss, um die Zustände zu verbessern.



Foto oben:
Margit Malek, Marco Ostwald, Charlotte Zepf, Anja Bartenschlager, Andreas Gronbach, Alfred Vater
Foto re.: Maren Haubner mit Vater David Haubner

KV Freiburg

Personalversammlungen im Bereich der Lehrkräfte

Die diesjährigen Personalversammlungen des Schulamtes Freiburg fanden in Emmendingen-Wasser und in Freiburg-Merzhausen statt. Der VBE war in Emmendingen-Wasser durch Meinrad Seebacher, stellv. Vorsitzender des Landesbezirks Südbaden, und in Freiburg durch Nicole Bündtner-Meyer, Referatsleiterin Realschule beim VBE-Südbaden, im Saal vertreten. Die Personalrätinnen und Personalräte sowie die Mitglieder des KV Freiburg sorgten für einen zügigen Aufbau des VBE-Standes und standen für Gespräche und Diskussionen zur Verfügung. Auf beiden Versammlungen gab es einen Vortrag zum Thema „Qualität steigern? Belastungen senken!“. In Emmendingen hielt unser stellv. Landesvorsitzender Dirk Lederle den Vortrag und stand im Anschluss noch für Fragen und Diskussionen zur Verfügung.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: nadine.possinger@vbe-bw.de



„Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – A 13 für alle“. Dafür kämpfen wir beim VBE seit vielen Jahren. VBE-Aktive (v. li.): Nadine Possinger, Lukas Beck, Sabine Loskant, Dorothea Faßbinder-Eichhorn, Christoph Wolk, Dirk Lederle, Alexandra Remppe, Wolfgang Degelmann, Benjamin Possinger, Meinrad Seebacher.

KV Heilbronn

Erik Stegmaier im Amt bestätigt

Am 30. März 2023 fand in der Helene-Lange-Realschule die diesjährige Kreisverbandssitzung des KV Heilbronn in Präsenz statt. Neben der Wahl des Kreisverbandsvorstands wurden auch die Personalratswahlen 2024 und das Thema Fortbildungen intensiv diskutiert. In der kurzweiligen Sitzung wurde Erik Stegmaier in seinem Amt als Vorsitzender des KV Heilbronn bestätigt. Als stellvertretende Vorsitzende wurden gewählt: Sabine Knapp, Joachim Blaesse, Christian Müller und Matthias Schinko. Der KV freut sich immer auf engagierte Mitglieder, die den Kreisverband bei Aktionen und Aktivitäten tatkräftig unterstützen. *Matthias Schinko*

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: erik.stegmaier@vbe-bw.de



V. li.: Matthias Schinko, Sabine Knapp, Erik Stegmaier, Christian Müller

KV Karlsruhe

Neuer fester Stamm am gemeinsamen Tisch

Unter einem Stammtisch versteht man landläufig eine Versammlung von gleichgesinnten Menschen mit einem Ehrenamt als Basis. Diese gibt es auch beim Fußball, die Mannschaftsstärke 11 haben wir kürzlich sogar deutlich überschritten: Wir vom Kreisverband Karlsruhe legen über die normale Kontaktpflege hinaus Wert darauf, möglichst neue interessierte Mitglieder zu gewinnen. In diesem Kontext fand Ende März der „Stammtisch Karlsruhe“ statt – ein Jahr vor der Personalratswahl geriet der Austausch zu einer gelungenen Angelegenheit, schließlich sitzen wir alle in einem Boot und haben in unseren Schulen ähnliche Stürme zu meistern. Der Wunsch nach ruhigem Fahrwasser ist verständlich, zudem möchten wir unseren Stamm gerne erweitern und haben uns an diesem geselligen Abend über neue Gesichter sehr gefreut! Gemeinsam können wir viel erreichen, und für noch bessere Arbeitsbedingungen lohnt es sich immer, zu streiten und sich zu engagieren. Für die Zukunft erhoffen wir uns, breit aufgestellt zu sein und einen neuen Stamm zu entwickeln, wobei unsere Runde immer offen für neue



Ideen und neue Verbündete ist! Möglicherweise mündet diese feste Einrichtung zeitnah in eine Bezirksgruppe Karlsruhe. Aufgaben sind auf mehreren breiten Schultern verteilt eben einfach besser zu meistern, und für die Ideale unseres Verbands wollen wir uns weiterhin aktiv einsetzen. *Peter Jock*

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: andrea.wieser@vbe-bw.de

KV Konstanz/Tuttlingen

Der VBE am See!

Der erweiterte Vorstand des VBE-Kreisverbandes Konstanz-Tuttlingen traf sich im Rahmen einer Vorstandssitzung zum Photoshooting in Bodman am Bodensee. Um für die Personalratswahl und für weitere kommende Aktionen mit frischem Bildmaterial gerüstet zu sein, wurden Stativ, Kamera und Drohne ausgepackt. Auch der Mai zeigte sich pünktlich zum Termin von seiner schönen Seite. Im Anschluss rauchten die Köpfe unter anderem über den Listenvorschlägen, der Zeitleiste bis zur Wahl und der Datenschutz-Grundverordnung.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: michael.wernersbach@vbe-bw.de



V. li.: Michael Wernersbach, Andreas Wilbs, Andreas Rossatti, Silke Lienhart, Cathrin Kuppel, Sonja Zach, Sabrina Kunschner, Norbert Hinz, Elke Fleck, Natalia Osterburg, Manuel Sütterlin, Oliver Schmohl

Aus den Kreisverbänden

Schulkreis Lörrach-Waldshut

Personalversammlung Bad Säckingen

Der VBE des Schulkreises Lörrach/Waldshut war Ende April an der großen Personalversammlung in Bad Säckingen mit einem Infostand vertreten. Für seine Mitglieder hatte der VBE ein kleines nützliches Geschenk parat: To-go-Becher mit Antistressball, Holz-kugelschreiber, mehrere Farbkorrekturstifte, Marker und vieles Weitere. Auch Nichtmitglieder konnten am VBE-Infostand Materialien wie die neuen Kalender für das kommende Schuljahr erhalten und wurden zu diversen Themen von den Personalrats- und Vorstandsmitgliedern beraten. Ebenfalls wurden an diesem Stand die ersten Kandidatenerklärungen für die Personalratswahl 2024 ausgefüllt und von der Schulkreisvorsitzenden Sonja Dannenberger entgegengenommen. Der erste Teil der Personalversammlung war der Vortrag zur Lehrergesundheit von Carsten Bangert, mit dem die Vorstandsmitglieder auch sprechen konnten. Im zweiten Teil der Personalversammlung war der VBE durch einen offiziellen Antrag wie auch durch die Vorstandsmitglieder sehr präsent und zeigte durch ihre Anträge, dass die Lehrergesundheit und die Berufszufriedenheit dem VBE sehr wichtig sind.



Der VBE-Vorstand im Gespräch mit dem Referenten Carsten Bangert (rechts)

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: sonja.dannenberger@vbe-bw.de

KV Neckar-Odenwald

Personalversammlung in Mosbach

Am 9. Mai 2023 fand die zweite der drei Personalversammlungen im Bereich des staatlichen Schulamts Mannheim in der alten Mälzerei in Mosbach statt, zu der der zuständige Personalrat eingeladen hatte. Trotz der verhaltenen Teilnehmerresonanz nutzten einige die Gelegenheit, sich über die aktuellen Themen der Bildungspolitik auszutauschen und sich mit den unterschiedlichsten Materialien des Standes zu versorgen. Neben Büro-Utensilien stießen insbesondere die Praxishelfer auf reges Interesse und wurden von vielen Kolleginnen und Kollegen gerne mitgenommen.



V.li.: Heike Kaupa (Geschäftsführerin), Harald Ockenfels (Vorsitzender), Elke Gramlich (Beisitzerin), Jochen Köpfler (stellv. Vorsitzender), alle KV Neckar Odenwald

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: harald.ockenfels@vbe-bw.de

KV Ostwürttemberg/Göppingen

Werdende Eltern rundum informiert

Zu Beginn der Online-Informationsveranstaltung begrüßte die KV-Vorsitzende Karin Jodl die Teilnehmenden, bevor sie das Wort an Isabell Blumenschein, Vorsitzende der Bezirksgruppe Schwäbisch Gmünd, übergab. Diese referierte zum Thema Mutterschutz und Elternzeit, zeigte verschiedene Modelle auf und verwies auf die Kontaktadressen, bei denen Vordrucke und Hilfen angeboten werden. Aufgrund kaum offengebliebener Fragen übernahm alsbald der Geschäftsführer des VBE Nordwürttemberg, Thomas Frankenhäuser, und informierte die Teilnehmer/-innen über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Steffen Mack, Bezirksgruppenvorsitzender Heidenheim, führte anschließend durch die Themen „Mein Kind ist krank ...“ und „Elterngeld“ beziehungsweise „ElterngeldPlus“. Er erklärte die einzelnen Möglichkeiten verständlich und beantwortete die Rückfragen der Kolleginnen und Kollegen umfassend. Bestens informiert und mit allen guten Wünschen wurden die werdenden Eltern nach eineinhalb Stunden verabschiedet.



V.li.: Thomas Frankenhäuser, Isabell Blumenschein, Steffen Mack

Meterhohe Papiertürme durch perfektes Recycling von Altpapier

Der Kreisverband hatte kürzlich seine Pensionäre und Mitglieder zur Betriebsbesichtigung der Firma Palm in Aalen-Unterkochen eingeladen. In den letzten Jahren wurde die Papierfabrik Palm für 1,5 Milliarden neu umgebaut und gehört wohl zu einer der modernsten Papierfabriken Europas. In der komplett neuen Papierfabrik Palm, die erst im Herbst 2022 fertiggestellt wurde, werden mit der Papiermaschine PM 5 jährlich 750.000 Tonnen Wellpappenroh-papier produziert. Das gesamte Wellpappenroh-papier wird dabei aus Altpapier gewonnen, das in einer riesigen Halle angeliefert wird. In beeindruckender Weise konnte dieser Arbeitsvorgang be-staunt werden. Die kompetenten Ausführungen der Werksführer beeindruckten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Da außerdem auch noch sämtliche Fragen ausführlich beantwortet wurden, war die Dauer der Veranstaltung am Ende wesentlich länger als ur-



sprünglich geplant. Dafür schmeckten Kaffee und Kuchen bzw. das Vesper beim anschließenden gemütlichen Beisammensein im Naturfreundehaus Unterkochen doppelt so gut.

Gabriele Tetzner und Erwin Huttenlau

Der Kreisverband an der PH in Schwäbisch Gmünd

Einmal im Monat betreut der VBE Baden-Württemberg an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd seine studentischen Mitglieder und bietet diesen am Stand die bewährten Praxishelfer für Grundschule und Sekundarstufe I an. Dieses Mal unterstützte der VBE Ostwürttemberg/Göppingen nach längerer Zeit wieder Sarah Schuhmacher und Annika Jung vom Team der Landes-geschäftsstelle. Thomas Hieber und Heiko Fähnle, Vorstandsmit-glieder des Kreisverbands, bauten über die Mittagspause ein Glücks-rad auf und jedes Mitglied bzw. Neumitglied durfte einmal drehen – und gewinnen! Als Hauptgewinn wurden vier Kinokarten für den aktuellen Film „Das Lehrerzimmer“ verlost. Als weitere Preise gab es wiederverwendbare To-go-Becher, Anti-Stress-Bälle und Bü-romaterialien. Viele Mitglieder kamen an den Stand, um sich die neuesten Praxishelfer zu holen und am Glücksrad ihr Glück zu ver-suchen. Und das hatten alle, denn es gab nur Gewinnerinnen und Gewinner und fröhliche Gesichter. Im Mai wird der Kreisverband erneut an der Pädagogischen Hochschule unterstützen und wie-derum das Glücksrad mit tollen Gewinnen dabeihaben.



V. li.: Sarah Schuhmacher, Heiko Fähnle, Annika Jung, Thomas Hieber

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbands-vorsitzende: karin.jodl@vbe-bw.de

KV Pforzheim

Online-Veranstaltung „Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld(Plus)“

Nach den positiven Erfahrungen während der Coronazeit, diese Fortbildung online stattfinden zu lassen, informierten die Jung-lehrervertreterinnen und Mütter Gisela Unmüßig und Verena Rau auch im April die über 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Videokonferenz. Neben den Informationen zu den Rechten in der Schwangerschaft und im Mutterschutz ging es um die Fristen für Elternzeit und die Möglichkeiten, Familie und Beruf zu verein-baren. Viele Fragen zu den Themen „Elterngeld“ und „Versiche-rung“ konnten geklärt werden. Wir freuen uns sehr über die große Resonanz zu dieser Veranstaltung. Im Oktober wird es wieder die Möglichkeit zur Teilnahme geben. Wir wünschen allen werdenden Eltern alles erdenklich Gute.



Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbands-vorsitzende: lena.eger@vbe-bw.de

Veranstaltungen der VBE-Kreisverbände

Wer?	Wann?	Wo?	Was?
KV Ortenau	13.06.2023 Dienstag 14.30 – 17.00 Uhr	Offenburg (genaue Angabe folgt)	Unterrichten mit digitalen Medien. Wie kann ich meinen Unterricht mit digitalen Medien unterstützen oder verbessern? Einfache Anwendungsbeispiele. Anmelden bei: madlenbarbo@gmx-topmail.de
KV Freiburg	14.06.2023 Mittwoch 17.00 – 19.00 Uhr	Hugo-Höfler-RS Zum Kaiserstuhl 1 79206 Breisach	Ihr Wissen – Ihr Vorteil! Rekonvaleszenz, Gleichstellung, Schwerbehinderung, Teildienstfähigkeit, Teilhabegespräch. Informationsveranstaltung. Anmeldung erforderlich bei: benjamin.possinger@vbe-bw.de
KV Konstanz/ Tuttlingen	15.06.2023 Donnerstag 17.00 – 19.00 Uhr	GMS Breitleweg 3 78253 Eigeltingen	Wie können Lehrkräfte Schüler/-innen in Krisensituationen Sicherheit und Stabilität vermitteln? Referentinnen: Petra Dierenbach, Alexandra Maigler. Anmelden bei: michael.wernersbach@vbe-bw.de
KV Ostwürttemberg/ Göppingen	16.06.2023 Freitag 17.00 Uhr	ONLINE	Eltern werden. Wir beantworten Ihre Fragen zu Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld(Plus). Referent/-innen: Isabell Blumenschein, Steffen Mack, Thomas Frankenhauser. Anmelden bei: isabell.blumenschein@vbe-bw.de
Schulkreis Lörrach/ Waldshut	19.06.2023 Montag 16.00 – 18.00 Uhr	TELEFONAKTION	Telefonaktion für Schulleitungen. „Kann ich mal was fragen?“ Referent: henning.zillessen@vbe-bw.de Telefon: 0151 1070 7823
KV Ortenau	20.06.2023 Dienstag 17.00 Uhr	Josef-Guggenmos-GS Maurice-Ravel-Str. 2 77694 Kehl	2-teilige Fortbildung: Zum ersten Mal Klassenleitung in der Grundschule. Teil 2: 04.07.2023. Themen: Grundlagen, Rollenverständnis, Planung und Struktur ... Anmelden bei: madlenbarbo@gmx-topmail.de
KV Ravensburg/ Bodensee	21.06.2023 Mittwoch 15.00 Uhr	ONLINE	Der erste Elternabend in Klasse 1–4 ... steht vor der Tür. Impulse und Tipps zu Organisation, Ablauf und Durchführung. Referentinnen: Svetlana Tillessen und Franziska Neubert. Anmelden bei: anja.schatz@vbe-bw.de
KV Pforzheim	22.06.2023 Donnerstag 14.30 – 17.00 Uhr	Wilhelmschule Bismarckstr. 30 75323 Bad Wildbad	Hilfreiches für Gespräche mit Eltern mit Migrationshintergrund und geringen Deutschkenntnissen. Referent Dr. Hans-Joachim Blum. Kostenfreie Veranstaltung. Anmelden bei: lena.eger@vbe-bw.de
KV Ostwürttemberg/ Göppingen	22.06.2023 Donnerstag 15.00 – 18.00 Uhr	TELEFONAKTION	Telefonprechstunde. Die Personalräte beantworten Ihre Fragen. Telefon: 07171 874 20 63
VBE Nordbaden	26.06.2023 Montag 15.00 – 17.00 Uhr	Waldschule Walldorf Am Wald 1 69190 Walldorf	Informationen und Tipps zu „Sicher auf Reisen“. Wertvolle Tipps und Ratschläge zum Schutz vor Kriminalität auf Reisen werden in diesem Vortrag vermittelt. Anmelden bei: toni.weber@vbe-bw.de
VBE Nordbaden	27.06.2023 Dienstag 18.00 Uhr	Biergarten Schützenhaus Sandhausen Lattweg 67	Stammtisch für Senioren und Lehrkräfte Ü40. Unterhaltsamer Austausch bei gutem Essen. Reservierter Tisch im Schützenhaus. Kosten: je nach Verzehr. Anmelden bei: toni.weber@vbe-bw.de
VBE Südwestwürttemberg	28.06.2023 Mittwoch 14.00 – 17.00 Uhr	Lammerberg-RS Lammerbergstraße 72 72461 Albstadt	Selbstregulation stärken. Exekutive Funktionen: Definition, Hintergrund, praktische Anwendungsbeispiele. Anmelden beim Referenten Sascha Hellmannsberger: sascha.hellmannsberger@vbe-bw.de
KV Ravensburg/ Bodensee	29.06.2023 Donnerstag 14.30 – 17.00 Uhr	GS Neuwiesen, Haus B Riempp-Weg 2 88214 Ravensburg	Mit dem Hund lernt es sich leichter. Ein Hund zieht in die Schule ein. Vortrag über die Arbeit mit dem Hund an der Schule. Referentin: Jasmin Ben Dallal. Anmelden bei: anja.schatz@vbe-bw.de
KV Nürtingen	01.07.2023 Samstag 10.00 Uhr	Treffpunkt Parkplatz Neuhausener Wald	Waldumbau im Klimawandel und Wildtierschutz – wie geht das zusammen? Wanderung in den Sauhag, begleitet von der Biologie-Lehrerin, Wildtierschützerin und Jägerin Anja Franz. Anmelden bei: anja.franz@vbe-bw.de
Schulkreis Lörrach/ Waldshut	04.07.2023 Dienstag 15.30 Uhr	Dogern	Kanufahrt. Eine geführte Tour auf der Strecke Dogern – Murg. Anmeldung erforderlich bei: rebecca.gaeng@vbe-bw.de
KV Ostwürttemberg/ Göppingen	05.07.2023 Mittwoch 14.30 Uhr	Wanderparkplatz Weiherwiesen 73457 Essingen	Wanderung rund um Tauchenweiler und die Weiherwiesen. Mit gemütlichem Abschluss in der Gaststätte Tauchenweiler. Anmelden bis 03.07. bei: erwin.huttenlau@vbe-bw.de
KV Ravensburg/ Bodensee	07.07.2023 Freitag 14.00 – 17.00 Uhr	Klosterwiesenschule Friesenhäusler Str. 20 88255 Baidnt	Hilfen, Tipps und Tricks für fachfremd unterrichtende Lehrkräfte des Faches Sport. Neues Schuljahr, neue Klasse und ein fremdes Fach. Infos, Orgahilfen und Praxisbeispiele. Anmelden bei: anja.schatz@vbe-bw.de

Der Landesbezirk Südbaden lädt ein!

Ein Tag in Wolfach

Donnerstag, 28. September 2023

**Treffpunkt 9.30 Uhr: Bahnhof Wolfach (Weiterfahrt mit Privat-Pkw).
Fahrt zur Silbergrube Wenzel in Oberwolfach.
Ausrüstung inkl. Stiefel wird für die Entdeckertour gestellt.
Anschließend Mittagessen im Restaurant Fortuna.
Danach Führung durch Wolfach (ca. 1.5 Std.).
Anmelden bei: Marianne.Markwardt@vbe-bw.de**



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband
Baden-Württemberg e. V.

Anmeldung und Information bei:

Annika Jung
Referentin Fortbildung und Medien
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart

E-Mail: annika.jung@vbe-bw.de
Telefon: 0711 229314-81

Fortbildungen des VBE Baden-Württemberg



Endlich Lehrerin/Lehrer – jetzt geht's los!

Referendariat vorbei und alles klar? – Jein! Die spannende Zeit des Vorbereitungsdiens liegt (bald) hinter Ihnen und die erste Anstellung als Beamte auf Probe steht bevor. Nach Hospitation und eigenständigem Unterricht kommen nun neue Herausforderungen auf Sie zu. Diese Fortbildung will Antworten geben auf Ihre noch offenen oder nicht abschließend beantworteten Fragen. Außerdem wollen wir Ihnen eine Hilfe sein bei der Vorbereitung Ihres ersten eigenen Schuljahres als Klassenlehrer/-in durch organisatorische, materielle und schulartenspezifische Tipps, Sie unterstützen bei der Vorbereitung und Gestaltung Ihres Klassenraums oder bei der Formulierung von Klassenregeln, Ihnen im Rahmen der rechtlichen Vorgaben umsetzbare Strategien für eine transparente Notengebung an die Hand geben oder Sie vorzubereiten versuchen auf den Umgang mit verhaltensorientierten Kolleginnen/Kollegen, Eltern und Schülerinnen/Schülern. Gerne werden auch im Vorfeld angefragte konkrete Themenwünsche bearbeitet.

unterstützen bei der Vorbereitung und Gestaltung Ihres Klassenraums oder bei der Formulierung von Klassenregeln, Ihnen im Rahmen der rechtlichen Vorgaben umsetzbare Strategien für eine transparente Notengebung an die Hand geben oder Sie vorzubereiten versuchen auf den Umgang mit verhaltensorientierten Kolleginnen/Kollegen, Eltern und Schülerinnen/Schülern. Gerne werden auch im Vorfeld angefragte konkrete Themenwünsche bearbeitet.

Samstag, 1. Juli 2023, 9:30–18:00 Uhr

Parkhotel, Raum Humor und Heiterkeit, Deimlingstraße 36, 75175 Pforzheim



Gespräche führen – leicht statt schwierig: lösungsorientiert und erfolgreich

„Sagst du noch – oder fragst du schon?“ Wie können wir Gespräche mit Kindern und Jugendlichen, Eltern, Kolleginnen/Kollegen oder Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern gestalten, dass sie für alle Beteiligten wertschätzend und gewinnbringend sind? Wie spiegelt sich eine rahmengebende und wertschätzende Grundhaltung des lösungsorientierten Ansatzes in der Gesprächsführung wieder? Welche wesentlichen Fragen unterstützen uns in der Gesprächsführung? Welche vorbereiten-

den Überlegungen und strukturellen Aspekte zur Rahmengestaltung können für gelingende Gespräche hilfreich sein? Wie könnten Struktur und Sicherheit für unsere Gesprächskompetenz durch einen möglichen roten Faden entstehen? Wie handele ich achtsam und geschickt in herausfordernden Situationen? Neben vielen Inputs zum Thema werden Sie Gelegenheiten haben zum Üben, Üben, Üben ...

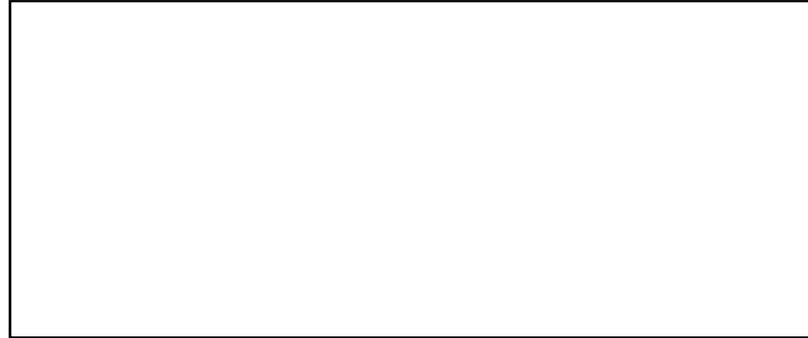
Fortbildungsinhalte: Lösungsorientierte Haltung und FRAGEN; Rahmen und Struktur von Gesprächen; vermeintlich schwierige Gesprächssituationen

6.–7. Juli 2023, Donnerstag: 10:00–18:00 Uhr, Freitag: 9:00–15:30 Uhr

Parkhotel Jordanbad, Raum Sonneneck, Im Jordanbad 7, 88400 Biberach a.d.R.

**Weitere Informationen und Anmeldung zu allen
Veranstaltungen unter: www.vbe-bw.de/veranstaltungen/**

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
LV Baden-Württemberg
Heilbronner Straße 41 • 70191 Stuttgart
E-Mail: vbe@vbe-bw.de



An die Wolken

Und immer wieder,
wenn ich mich müde gesehn
an der Menschen Gesichtern,
so vielen Spiegeln
unendlicher Torheit,
hob ich das Aug
über die Häuser und Bäume
empor zu euch,
ihr ewigen Gedanken des Himmels.

Und eure Größe und Freiheit
erlöste mich immer wieder,
und ich dachte mit euch
über Länder und Meere hinweg
und hing mit euch
überm Abgrund Unendlichkeit
und zerging zuletzt
wie Dunst,
wenn ich ohn' Maßen
den Samen der Sterne
fliegen sah
über die Äcker
der unergründlichen Tiefen.

Christian Morgenstern (1871–1914)